

ein«blick



BWS Spremberg GmbH | Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS

BWS«Jahresbericht«2018



BESTÄNDIGKEIT • WERTSCHÄTZUNG • SOZIALE KOMPETENZ

FRÜHFÖRDERUNG
25 Jahre

WERKSTATT
Mehr als Teilhabe

WOHNEN INDIVIDUELL
Individuell und vielfältig

in«halt

» Editorial	3
» Unser Betriebskindergarten	4
Sommer, Sonne oder Strand? Nein, wir reisen ins Indianerland!	4
Uns gibt es schon 5 Jahre	6
» BWS-Reha-Pädagogik	7
Die Welt mit den Augen anderer erfahren	7
Ich möchte nicht die Behinderung sein!	8
» BWS-Frühförderung	9
Tag der offenen Tür in der Frühförderstelle in Dresden	9
Ein Teil der Frühförderung sein...	10
25 Jahre Frühförderung	12
» Werkstatt: Mehr als Teilhabe	14
Das Erlebnis im Tierpark	14
Ehrung der langjährigen Betriebsangehörigen	15
Rechenschaftslegung unseres Werkstatttrates	15
22. Sportfest für Menschen mit Behinderungen	16
Drogi Pozdrowienia z Polski!	18
Werkstattfest in Forst	19
Geburtstag des Monats auf Spreewaldart	20
Herzlichen Glückwunsch	20
Neue begleitende Maßnahme im Arbeitsbereich	21
Autobeschriftung durch BWS	21
Ein Fledermausquartier im Transformatorhäuschen	22
Starker Auftritt der BWS-Kicker	23
Gemeinsam arbeiten, gemeinsam feiern, lachen	
und Spaß haben, gemeinsam erfolgreich sein	24
Jeder sieht sie, aber keiner macht sie weg ...	24
Ein entspannter Flugtag in Welzow	25
Wir haben renoviert	26
Der Förder- und Beschäftigungsbereich (FBB) unterwegs!	27
Förder- und Beschäftigungsbereich BST 1	28
Werkstattfest, am 24.08.2018, in Spremberg	30
Tag des offenen Unternehmens in Forst (Lausitz)	32
Zeit für Erinnerungen	32
Das Geheimnis des Erfolgs ist, anzufangen	33
» Wohnen individuell und vielfältig	34
Alpakas, ein Erlebnis zum Wohnstättenfest	34
Und dann war ich Praktikantin...!	35
Der erste 80.Geburtstag in der Wohnstätte Wiesenweg	35
Fahrt ohne Führerschein	36
Die Wasserratten der BWG's traten an	37
Simsalabim und 1,2,3...	38
Pfingstausflug nach Görlitz	39
Norbert sucht dich...	39
Reisetagebuch Skodshoved Strand Dänemark	40
Tierpark, Sommerodelbahn, Tiertherapie	42
Soziale Betreuung im Pflegeheim »Jahresringe«	43
Selber bestimmen, mitreden, mitmachen!	44
Mein erstes Jahr im BWS	46
Sommerfest »Kanufete« Betreutes Wohnen	47
Bewohnerurlaub an der Ostsee - Kölpinsee.	48
» Ambulante Dienste	45
Ab ins Wasser!	45
» Aktivitäten im BWS	49
Arbeitsbereich/Ausgelagerte Rehabilitationsplätze (ARP)	49
So gewinnt man junge Fachkräfte	50
Mitgliederversammlung 2018 u. Neuwahl des Vorstandes	51
Das »Waschbrett« wird größer	52
Richtfest für den Erweiterungsbau der Wäscherei	52
10 Jahre Seniorenbetreuung im eigenen Zuhause	53
20 Jahre im BWS – 20 Jahre Contax	54
Wir brauchen ganz verschiedene Menschen	
damit die Welt sich dreht	55

Impressum

Herausgeber

Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS

BWS Spremberg GmbH

Wiesenweg 58 / 03130 Spremberg

Telefon 03563 342-0

Fax 03563 342-199

info@bws-spremberg.de

www.bws-spremberg.de

Redaktionsleitung

Hartmut Höhna

Fotos

Mitarbeiter(innen) des BWS

pixabay



Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2018. Wie gewohnt stellen wir Ihnen die Geschehnisse und Ergebnisse der Einrichtungen des BWS vor und möchten Ihnen dabei unsere vielfältige Arbeit näher bringen.

Es war wieder ein intensives, ein ereignisreiches Jahr. Die Baumaßnahmen und Umzüge der Berufsbildungsbereiche für »Menschen mit psychischen und geistigen Beeinträchtigungen«, der Umzug und die Modernisierung der Druckerei, die Schaffung zusätzlicher attraktiver Arbeitsangebote, wie z. B. die Ausgelagerten Rehabilitationsplätze (ARP) im inklusiven Fröbelkindergarten oder dem betreuten Wohnen, für unsere Beschäftigten wurden wie geplant umgesetzt.

Anfang April fand der Umzug unserer Frühförderung vom Alexander-Puschkin-Platz in die ehemalige Druckerei im Wiesenweg statt. Alle Möbel wurden abmontiert und am Zielort wieder fachmännisch aufgebaut, ein Kraftakt für unsere Mitarbeiter(innen).

Auch in diesem Jahr hatten wir wieder einige Jubiläen zu feiern. Das 25-jährige Bestehen unserer Frühförderung, den fünften Geburtstag unseres inklusiven Fröbelkindergartens sowie kleinere und größere Feste in unseren Wohneinrichtungen und der Werkstatt.

Seit April 2018 ist die Physiotherapie in Dresden, ein neues Leistungsangebot des BWS, für Kunden geöffnet. Gemeinsam mit der BWS-Frühförderung veranstalteten wir im September den ersten gemeinsamen Tag der offenen Tür in Dresden.

Im Mai fand zum 22. Mal unser traditionelles Sportfest statt. Bei hochsommerlichen Temperaturen begrüßten wir ca. 450 Menschen mit Behinderungen auf der Sportanlage des SSV 1862 e.V. Den Wanderpokal im Fußball erkämpfte sich in diesem Jahr das BWS-Team.

In diesem Jahr führten wir den »Tag der Sehbehinderten« erstmalig in Burg auf dem Festgelände durch.

Natürlich sind auch für dieses Jahr wieder einige Höhepunkte geplant. Am 07.06.2019 werden wir das 25-jährige Bestehen unserer BWS Spremberg GmbH feiern.

Der Erweiterungsbau der Wäscherei und der Neubau des Bürogebäudes im Spremberger Stadtzentrum nimmt Gestalt an. Im II. Quartal 2019 ist die Einweihung geplant. Hier gibt es dann folgende BWS-Leistungen aus einer Hand: die Tagespflege für Senioren mit idyllischer Dachterrasse, unseren ambulanten Pflegedienst, die modernisierte Wäscherei »Waschbrett« und den neuen Informations- und Servicepunkt »Dialog«.

Ich möchte mich sehr herzlich bei dem Vorstand und den Vereinsmitgliedern, bei unseren Partnern und Freunden für die gute Zusammenarbeit und vor allem bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierte Arbeit in 2018 bedanken.

Ich wünsche mir und Ihnen, dass wir uns unseren Zusammenhalt bewahren und aus diesem heraus vor uns stehende Aufgaben realisieren sowie eine angenehme »Lesereise durch das Jahr 2018« mit dem vorliegenden »Einblick«.

Bis zur nächsten Ausgabe verbleibe ich herzlichst


Ihr Hartmut Höhna
Geschäftsführer



»Sommer, Sonne oder Strand? Nein, wir reisen ins Indianerland!

Die Kinder des Inklusiven Fröbelkindergartens wünschten sich eine Sommerferiengestaltung unter dem Motto »Indianer«

»Sommerzeit ist Ferienzeit - und diese soll für die Kinder ein spannender Höhepunkt im Kindergartenjahr sein! Dabei waren wir uns von Anfang an einig«, berichten die Erzieherinnen und Erzieher des Inklusiven Fröbelkindergartens des Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS. Doch eine Feriengestaltung, die den Kindern mit Spiel, Sport und kreativen Aktionen möglichst viel Abwechslung bietet, benötigt gründliche Planung und Organisation im Voraus. Wie im inklusiven Kita-Alltag, so waren auch hierbei die aktuellen Lebenswelten und Interessen der Kinder für uns vordergründig und bildeten sozusagen die Basis für das umfassende Ferienprogramm. Im Rahmen einer Kinderkonferenz unter Leitung von Andrea Ruhner haben die Kinder der Kindergarten- und Vorschulgruppe gemeinsame Ideen zusammengetragen und dabei ihre Wunschaktivitäten ausgewählt: So wuchs aus den Wünschen der Kinder ein interessantes Projekt, welches sowohl die Kinder als auch uns Erzieher in das spannende Leben der Indianer eintauchen ließ.

Unsere Reise zu den Indianern begann pünktlich zum Sommerferienbeginn am 09.07.2018. Ab sofort wurden aus der »Grünen, Gelben und Roten Gruppe« drei Indianerstämme, die jeweils von uns Erziehern als Häuptlinge auf der Abenteuerreise begleitet wurden, jeder Indianerstamm dabei auf seine ganz besondere Art und unter Berücksichtigung der Altersklassifikation. Unsere Krippenkinder im »Grünen Stamm« bevorzugten dabei vor allem verschiedenste Wasserspiele, denn die sommerliche Hitze bescherte uns während der Ferien die passenden und prärieähnlichen Zustände.«, erinnern sich die Erzieher und Erzieherinnen der »Grünen Gruppe« zurück. Ganz indianertypisch wurde im Außengelände nach und nach aus Ästen und Stoffresten ein

tolles Tipi gebaut, welches die Kleinsten als schattiges Plätzchen nutzten, um sich vom Planschen zu erholen, Indianergeschichten anzuhören oder spannende Bilderbücher über Indianer zu betrachten.

Im »Gelben« und »Roten Stamm« hingegen, wurde es während der Ferienzeit vor allem kreativ und musikalisch. Ein richtiger Indianerstamm benötigt natürlich auch die passende Ausrüstung und Unterkunft. Mit Hilfe unserer männlichen Erzieher beziehungsweise Häuptlinge, begannen wir uns ebenfalls Tipis aus Laken und Decken zu bauen, welche teilweise auch von hilfsbereiten Eltern gesponsert wurden. Es war wirklich faszinierend zu sehen, mit welcher Ideenvielfalt unsere Kinder nach und nach sogar eine richtige Indianerstadt aus Kartons errichteten und große Freude hatten, diese stetig neu zu gestalten. Die typische Gesichtsbemalung sowie ein toller Körperschmuck durften natürlich auch nicht fehlen. Aus bunten Perlen und Federn gestalteten sich die Kinder somit einen farbenfrohen Kopfschmuck sowie Ketten, Armbänder und noch vieles mehr. Das Ergebnis dessen: Viele einzigartige Kostüme, die die Kinder mit Stolz präsentierten und ihre wundervolle Phantasie widerspiegelten, denn jedes Kind hatte dabei seine ganz eigene Vorstellung von einem echten Indianer. Im weiteren Verlauf des Projektes hat jedes Indianerkind zudem seinen persönlichen Stein mit Farbe bunt gestaltet, sowie gesammelte Stöcke oder Rinde bemalt. Für tolle Indianerklänge wurde ebenfalls gesorgt. Natürlich hätten wir dafür auch einfach eine CD mit Indianerliedern in den CD-Player einlegen und abspielen können. Doch das wäre nicht annähernd so spannend gewesen, wie selbst zu singen. Täglich haben wir daher in unserer Morgenrunde das Lied »Indianer heißen wir- ahu, ahu, ahu...«



gesungen und sogar selbst begleitet. Womit? Natürlich mit selbst gestalteten Musikinstrumenten, welche aus verschiedenen Naturmaterialien und Rohstoffen gebastelt wurden, ganz nach dem Vorbild der alten Indianer. Bei der Besorgung der Materialien haben uns die Eltern tatkräftig unterstützt. Höhepunkt der Sommerferien war das abschließende Indianerfest mit viel Spiel, Sport und Musik, bei dem wir uns am »Lagerfeuer« ganz neumodisch auch einmal eine Bratwurst und Brötchen haben schmecken lassen.

Sowohl für die Kinder als auch für uns Erzieher, war diese Reise ins Indianerland ein voller Erfolg und ganz besonderer Höhenpunkt im Kindergartenjahr. Wir freuen uns daher bereits auf die nächsten Sommerferien und sind gespannt, auf welche Reise wir uns beim nächsten Mal begeben werden. Ein herzliches Dankeschön gilt daher an dieser Stelle allen Eltern, Großeltern und Verwandten, die uns bei der Organisation des Projektes auf verschiedenste Weise unterstützt haben.

Anne Engert (Erzieherin)

Nannette Wickord (Erzieherin)

Andrea Ruhner (Fachbereichsleiterin Kindergarten)





» Uns gibt es schon 5 Jahre



Das fünfjährige Jubiläum nahm der Weihnachtsmann als Anlass, die Kinder des Inklusiven Fröbelkindergartens des Behindertenwerk Spremberg e.V. – BWS zu besuchen.

Am Donnerstag, den 13.12.2018, um 9.00 Uhr war es soweit. Die Kinder erwarteten ihn voller Ungeduld im Restaurant des Kindergartens. Sie begrüßten den Weihnachtsmann mit einem stimmungsvollen Weihnachtsprogramm. Knecht Ruprecht kam nicht mit leeren Händen. Er überreichte jedem Kind ein kleines Geschenk. Auch die Erzieherinnen und Erzieher hatten sich für diesen Tag etwas Besonderes ausgedacht. Sie bastelten gemeinsam mit den Kindern einen bunten Überraschungsbaum mit den Wünschen der Kinder für die gemeinsame Zukunft und überreichten ihn als Dankeschön der Leiterin, Andrea Ruhner. Zum Abschluss genossen die Kinder mit dem Weihnachtsmann die leckere Geburtstagstorte.

*Carmen Bogott
(Leiterin Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)*

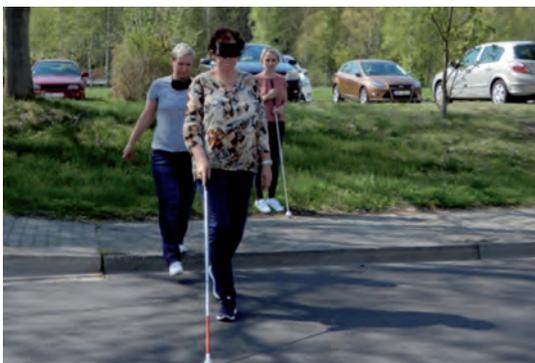
»Die Welt mit den Augen anderer erfahren



Multiplikatoren »Blind Sehbehindert« bei Selbsterfahrungen, Selbsterfahrungen sind bei jeder Multiplikatorenanleitung ein wichtiger Schwerpunkt.

Annedore Neigenfind
(Abteilungsleiterin Rehabilitationspädagogik)

»Ich möchte nicht die Behinderung sein!



»Ich möchte nicht die Behinderung sein!«- das waren die Worte eines Teilnehmers am Ende unseres ersten neuen BWS-Curriculums. Wie meint er das wohl? Er möchte nicht behindert sein? Oder aber: Er möchte andere Menschen nicht behindern? Gehen wir der Sache auf den Grund!

Seit 2018 führen wir unser BWS-Curriculum verändert durch. Wir haben es erweitert von ehemals drei Stunden auf vier Tage. Endlich haben die neuen Mitarbeiter nun die Möglichkeit, das BWS als komplexes, als sehgerechtes Unternehmen kennenzulernen und einen Überblick über die Vielzahl unserer Einrichtungen und Dienste zu erhalten. Sie erfuhren Interessantes von Geschichte und Werdegang des BWS, besuchten die Werkstatt und verschiedene Wohnstätten und erlebten sich in vielen Situationen mit simulierter Körperbehinderung, Seh- oder Hörschädigung.

Nach den vier Tagen fragten wir die Teilnehmer:

Was hat es Ihnen gebracht? Was werden Sie in Ihrer Arbeit verändern?

»Mehr Geduld!«

»Kleinschrittiger arbeiten mit den Bewohnern«

»Den Geräuschpegel niedriger halten«

»Detaillierter erklären«

»Mehr sprechen, mehr Geduld«

»Licht an!«

»Die Musik nicht so laut«

»Nicht einfach Bewohnerzimmer umstellen«

»Kontraste, keine durchsichtigen Gläser mehr!«

»Viel mehr Zeit geben«

»Geblieben ist der Respekt vor Menschen mit Sehschädigung, verändert hat sich mein Einfühlungsvermögen«

In allen Teilen des Curriculums waren Menschen mit Behinderungen wichtige Akteure. So leitete Daniela Zschummel die Teilnehmer an, unter Simulationsbrille Kantenschutz herzustellen. Auf den Ausschuss, der dabei zum Teil produziert wurde, reagierte sie mit großer Nachsicht. Toni Böhme erzählte, wie er sieht und wie er mit seiner Seh- und Körperbeeinträchtigung durch die Welt kommt. Fesselnd war auch der Bericht von Dietmar Brandt über seinen Urlaub. Dietmar ist blind. Würden Sie sich zutrauen, allein an den Timmendorfer Strand zu fahren, wenn Sie nichts sehen würden? Respekt, wie Dietmar das schafft!

Die Teilnehmer haben aber auch sehr viel »geschafft«: Sie haben sich eingelassen auf das Erleben der verschiedensten Beeinträchtigungen und konnten so wichtige Erfahrungen sammeln. Ich bin sicher, dass wir damit einen wichtigen Beitrag geleistet haben, um unser Ziel, Mitmenschen nicht zu behindern, zu erreichen.

*Annedore Neigenfind
(Abteilungsleiterin Rehabilitationspädagogik)*

»Tag der offenen Tür in der Frühförderstelle in Dresden



Am 07. September 2018 beging die BWS-Frühförderung und die Physiotherapie Dresden ihren ersten gemeinsamen Tag der offenen Tür im Rahmen der Beantragung der Anerkennung als Anbieter von Komplexleistung.

Die Frühförderung des BWS in Dresden gibt es schon seit 2014, seit Frühjahr 2018 gehört auch eine Physiotherapiepraxis dazu.

PHYSIOTHERAPIE

Lockwitztalstraße 20 - 2. Obergeschoss - 01259 Dresden
 Mobil: 0152 229 873 53 - Tel. 0351 / 42660617
 E-Mail: petra.liesegang@bws-spremberg.de
www.bws-physiotherapie.de

Zu den ersten Gästen zählten Hartmut Höhna, Hans-Werner Dobberstein mit Frau, Manuela Kretzschmar und Eric Höhna.



Auch Annedore Neigenfind kam vorbei und überreichte uns ein kleines Präsent.

Weitere Gäste wie Thomas Neumann vom FORD Autohaus in Spremberg und Vorstandsmitglied unseres Vereins, ehemalige Mitarbeiter(innen) und Mieter des Geschäftshauses trafen ein und schauten sich die neu entstandenen Räumlichkeiten an. Nach einer kleinen Stärkung am Buffet konnten die verschiedenen Angebote ausprobiert werden. So bestand die Möglichkeit, sich eine kleine Auszeit bei einer Massage zu gönnen, in der Bastelecke entstanden kleine Kunstwerke und das Seh- und Hörvermögen wurde getestet.



Da in der Frühförderung viele Kinder mit den unterschiedlichsten Sehbeeinträchtigungen betreut werden, bestand für unsere Gäste auch die Möglichkeit, die Schwierigkeiten bei der Bewältigung selbst alltäglicher Sachen nachzuempfinden. So lagen im Sportraum unterschiedliche Brillen bereit, die eine Sehbehinderung nachbilden. Damit konnte ein aufgebauter Parcours mit verschiedenen Aufgaben wie Balancieren, Wäsche aufhängen, Ziel werfen und ein Puzzle bewältigt werden. Mit großem Erstaunen wurde danach über die benötigte Zeit und die Qualität der Ergebnisse diskutiert.

Am späten Nachmittag ließen wir den Tag der offenen Tür im Kollegenkreis gemütlich ausklingen.

*Antje Ramin
 (Frühförderin Dresden)*

»Ein Teil der Frühförderung sein...



Mein Name ist Lea, ich bin 20 Jahre alt und habe im Rahmen meines zweiten Semesters ein Praktikum in der BWS-Frühförderstelle Bautzen absolviert. Zur Zeit studiere ich »Heilpädagogik/Inclusion Studies« an der Hochschule Zittau/Görlitz.

Wie kam ich überhaupt zu dem Entschluss, mein Praktikum in der Frühförderung durchführen zu wollen? Mein Wunsch ist es schon seit einigen Jahren, zukünftig einmal mit Kindern zusammenzuarbeiten, da ich mich gern in einer Umgebung mit Kindern aufhalte und Freude an ihnen habe. Die Arbeit mit Kindern, die mit einer Behinderung leben, ist für mich eine besondere

Herausforderung, der ich mich gern stelle. Auch deshalb studiere ich »Heilpädagogik«, um mehr über die Thematik »Behinderung« an sich zu erfahren. Durch meinen Bekanntenkreis wurde ich überhaupt erst auf den Bereich »Frühförderung« aufmerksam, begann mich mehr dafür zu interessieren und so kam es letztendlich, dass ich mich für ein Praktikum bei der Frühförderung entschied.

Das Ziel meines Praktikums besteht darin, eine biografische Fallstudie am Ende des Praktikums schreiben zu können. Das heißt, es geht darum, so viele lebensgeschichtliche Daten und Informationen wie möglich über einen Klienten zu erhalten, um einen ganzheitlichen Blick auf dessen Leben zu bekommen und zu erfahren, wie die Person mit ihren Beeinträchtigungen umgeht. Durch meine Praxisanleiterin Frau Anne-Christin Römisch durfte ich eine Familie kennenlernen, deren schwerstmehrfachbehindertes Kind Frühförderung erhält und welche sich dazu bereit er-

klärte, dass ich die Biografiearbeit bzw. Anamnese mit ihrem Sohn durchführen konnte. Ich begleitete meine Anleiterin zu den Frühfördereinheiten bei einem 3 ½-jährigen Jungen und konnte so viele Beobachtungen machen. Da er selbst nicht sprechen oder auf andere Weise konkret mit mir kommunizieren kann, hatte ich ein ausführliches Gespräch mit seiner Mutter, um mir seine Innenperspektive aus der Sicht der Personen, die ihm am nächsten stehen und ihn am besten kennen, zu erschließen. Die Zusammenarbeit mit der Familie gestaltete sich als sehr angenehm und locker, was natürlich Vieles erleichterte. Zudem hatte ich die Möglichkeit, eigene Angebote oder Spiele für meinen Klienten zu kreieren, was teilweise gar nicht so einfach war, aber letztendlich immer gut geklappt hat. Dadurch konnte ich enger mit ihm zusammenarbeiten und mehr über seinen Charakter und seine Person an sich herausfinden.

Als einen Höhepunkt meines Praktikums empfand ich das Tierparkfest am 26. Mai 2018 in Cottbus zum 25. Jubiläum der BWS-Frühförderung. Dies bot mir die Gelegenheit, weitere Familien kennenzulernen und herauszufinden, welche Wirkung die Tiere auf die Kinder haben. In Bezug auf meinen Klienten, dessen Familie bei dieser Veranstaltung auch anwesend war, erzählte mir seine Mutter, dass ihr Sohn visuell wahrscheinlich wenig von den Tieren mitbekomme, dafür die unterschiedlichen Geräusche eine bedeutende Rolle für ihn spielen würden. Auch für seinen einige Jahre älteren Bruder sei die Veranstaltung genau das Richtige. Um dem großen Trubel, welcher zu laut und anstrengend für meinen Klienten war, aus dem Weg zu gehen und auch mehr Zeit zu haben, machte die Familie neben den angebotenen Gruppenführungen ihre eigene Runde durch den Tierpark und besuchte dabei unter anderem die Wellensittiche, die mein Klient von zuhause schon kennt. Mein Eindruck war auch, dass sehr viele Familien mit ihren Kindern zum Tierparkfest gekommen waren und es dadurch für mich etwas schwer wurde, das ganze Geschehen zu überblicken. Dennoch war die große Anzahl an Personen als positiv zu werten, da es doch gezeigt hat, dass die Veranstaltung gut angenommen wurde und jeder beim Fest gern mit dabei war. Vorteilhaft fand ich zudem, dass es nun einmal eine Gelegenheit für die Eltern gab, sich über ihre Kinder und Neuigkeiten auszutauschen und ich ebenso beobachten konnte, dass aus dieser Verbindung auch Freundschaften unter den Eltern erwachsen können. Die Kinder befinden sich in



einer für sie wahrscheinlich unbekanntem Umgebung, sie können durch die Tierfütterungen näher an die Tiere herankommen als bei normalen Tierparkbesuchen, durch die vorbereiteten »Taststationen« neue taktile Erfahrungen machen und die Tiere besser kennenlernen, was mir an diesem Konzept sehr gefallen hat. Die Elefantenfütterung war meiner Meinung nach für die Kinder der krönende Abschluss, da sie nochmal aktiv mitwirken und solche großen Tiere hautnah spüren konnten. Ich betrachte das Tierparkfest als sehr gelungen, da die Kinder durch die für sie neuen Erfahrungen und Tätigkeiten von ihrer eigentlichen Behinderung wahrscheinlich ein Stück weit abgelenkt wurden und die Familien genügend Angebote von den Mitarbeitern, aber auch Freiräume hatten, um sich die Zeit attraktiv zu gestalten.

Zusammenfassend kann ich über mein Praktikum einschätzen, dass ich viel Freude hatte, eine nette und unterstützende Anleiterin, eine angenehme Arbeitsatmosphäre, ein freundliches und offenes Kollegium sowie viele Möglichkeiten, um interessante Erfahrungen zu gewinnen und neue Menschen kennenzulernen. Die biografische Fallstudie konnte ich abschließen und möchte mich dafür bei der Familie meines Klienten für die Zusammenarbeit und Offenheit bedanken. Ich freue mich darauf, mein Praktikum auch im 3. Semester in der BWS-Frühförderung absolvieren zu können.

*Lea Ohnesorge
(Praktikantin)*



» 25 Jahre Frühförderung



Foto: v.r.n.l. Hartmut Höhna, Katrin Binnenhei, Hans-Werner Dobberstein

Am 1. Januar 1993 begann im Behindertenwerk Spremberg im Wiesenweg die Frühförderung für sinnesbehinderte Kinder. Am 21. Juni wurde das 25-jährige Jubiläum feierlich begangen. Der Hauptsitz der Frühförderung ist in Spremberg. Nebenstellen gibt es in Bautzen, Dresden, Frankfurt/Oder, und Königs Wusterhausen. Damit sind auch die Einzugsbereiche der Landkreise vorgegeben. Märkisch-Oderland, Oder-Spree, Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße, Bautzen, Meißen sowie Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Zudem die Großräume Dresden und Frankfurt/Oder.

Aktuell werden 153 Kinder von der Geburt bis zur Einschulung betreut. Es handelt sich dabei um eine Frühförderung für Kinder mit Hörbehinderungen, Sehbehinderungen und Autismusspektrumstörungen. Für die Betreuung der Kinder stehen 24 Mitarbeiter(innen) zur Verfügung davon zehn am Hauptsitz Spremberg. Es sind überwiegend Sozial- und Heilpädagogen mit einer speziellen Ausbildung für die Bereiche Hören und Sehen. Die Koordination der Tätigkeit erfolgt vom Hauptsitz des BWS im Wiesenweg. Leiterin der Frühförderung für sinnesbehinderte Kinder ist Katrin Binnenhei.

Der Kontakt zu den hilfebedürftigen Kindern entsteht durch die Vermittlung von Fachärzten, Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ), weiteren Einrichtungen bis hin zu den Kitas und natürlich auch auf Wunsch der Eltern. Die Kinder werden so gefördert, dass sie einen guten Start in die Schule haben. Die Einschulungen erfolgen sowohl in



Sehr geehrte Frau Binnenhei,
auf diesem Wege möchten wir uns
hochmal recht herzlich für die Einladung
zu „25 Jahre Frühförderung des Behindertenwerk
Spremberg e.V. - BWS“ bedanken.
Wir haben an dem Tag bei Ihnen viele neue
Gesichter, Kollegen und Fachkräfte kennen gelernt
und erhielten einen guten Einblick in ihre Arbeit
mit ihrer Kreativität, den Lernangeboten und
Spielen. Die Dankführung im Anschluss
war für uns eine absolut neue Erfahrung
die unbedingt weiter zu empfehlen ist.
Die an dem Tag bei Ihnen gewonnenen Eindrücke
und Anregungen haben uns persönlich und
beruflich für bestimmte Situationen und
den Arbeitsalltag sensibilisiert.
Deshalb wollen wir Danke sagen und hoffen,
dass die kleine Überraschung so einige
kreative Ideen in Ihre Arbeit zambert und
sich schnell eine passende Umsetzung findet.

Mit freundlichen Grüßen

Kita „Hilke Coppi“

Grund- als auch Föderschulen. Die Kosten für die Frühförderung werden von den Sozialämtern getragen.

Ein Blick zurück

Enstanden ist die Frühförderung durch den Elternbrief einer Familie aus Döbern an das BWS in Spremberg im Jahr 1992. Die betroffene Familie suchte Hilfe und Begleitung für ihr dreijähriges blindes Kind. Im BWS gab es daraufhin Überlegungen, wie man helfen könnte. Die Suche nach Fachkontakten führte zur Blindeninstitutsstiftung Würzburg. Frühförderung für sinnesbehinderte Kinder gibt es im Freistaat Bayern bereits seit den 1980er Jahren. Die Stiftung half dem BWS und so entstand zum 1. Januar 1993 die Frühförderung in Spremberg. Zum Jubiläum waren zahlreiche Gäste und Gratulanten aus Politik, regionaler Wirtschaft, aus dem Gesundheitswesen, Fachpartner und aus der Stadtverwaltung Spremberg erschienen. Anlässlich der Festveranstaltung gab Hans-Werner Dobberstein, Vorsitzender des Behindertenwerk Spremberg e. V. - BWS. einen geschichtlichen Abriss über 25 Jahre Frühförderung, den strukturellen Aufbau der Frühförderung stellte Hartmut Höhna, Geschäftsführer des BWS vor. Katrin Binnenhei referierte über die fachliche Entwicklung. Weitere Fachvorträge hielten die Chefärzte der SPZ Cottbus und Frankfurt/Oder und die Leiterin der überregionalen Arbeitsstelle »Frühförderung Brandenburg«. Dazu konnten die Gäste Führungen durch den Dunkelraum nutzen sowie an Hör- und Sehtests teilnehmen. Diese Angebote richteten sich im täglichen Leben an Schulen, Ausbildungsstätten, Firmen, aber auch an einzelne Bürger. Auch die Besichtigung der Arbeitsräume und Wohnstätten der Werkstattbeschäftigten bzw. Bewohner ist möglich.

(Zeitungsbericht)

Rückblick durch Herrn Hartmut Höhna, Geschäftsführer des Behindertenwerk Spremberg e. V. - BWS.





» Das Erlebnis im Tierpark

Unter dem Thema: **»Natur bewahren, Umwelt schützen, bedrohte Tierarten erhalten«** begaben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Berufsbildungsbereiches / Wiesenweg 58 im Rahmen des Tierparkbesuches mit Führung auf eine spannende Reise durch den fünf Hektar großen Naturschutz-Tierpark und erfuhren Wissenswertes rund um die Natur, bedrohter Wildtierarten und alter Haustierrassen. Etwa 500 Tiere in knapp 100 Arten werden in naturnahen und liebevoll gestalteten Gehegen präsentiert. So laden viele begehbbare Gehege zu faszinierenden Tierkontakten ein unter anderem mit Steinböcken, Hirschen und Grauen Riesenkängurus.

Um 8:00 Uhr trafen wir uns am Bahnhof von Spremberg. Um 8:22 Uhr war Abfahrt am Bahnhof von Spremberg. Wir sind mit dem Zug ODEG nach Görlitz gefahren. Um 9:14 Uhr sind wir in Görlitz angekommen. Danach liefen wir zum Naturschutz Tierpark Görlitz. Um 10:00 Uhr hatten wir 1 Stunde Führung mit Frau Baumberger. Es war sehr interessant. Wir haben sehr viel Neues über Tiere erfahren. 12:45 Uhr trafen wir uns am Eingang vom Tierpark und haben ein Erinnerungsfoto gemacht. Wir sind dann zum Bahnhof Görlitz gelaufen und hatten noch bis zum Eintreffen des Zuges Freizeit. So gegen 14:38 Uhr sind wir auf dem Bahnhof Spremberg angekommen. Es war ein sehr schöner Tag und es war sehr interessant.

*Stephan B. , Silja Auer und Jessica Wohlfahrt
(Teilnehmerinnen und Teilnehmer der
Berufsbildungsbereiches / Wiesenweg 58)*



»Ehrung der langjährigen Betriebsangehörigen

Wie in jedem Jahr wurden unsere Beschäftigten für ihre langjährige Tätigkeit in der Werkstatt für behinderte Menschen geehrt. Der Tradition folgend, wurde der Tag durch die Mitarbeiter(innen) des Reha-Fachdienstes vorbereitet und begleitet. Bei strahlendem Sonnenschein erlebten alle Teilnehmer am 07.06.2018 einen herrlichen Tag auf unserem »Fiedermannhof« in Burg. Leckeres Essen sowie der Besuch im DDR Museum ließen uns in Erinnerungen schwelgen und erfreuten Gaumen und Seele.

Wir bedanken uns bei allen Ausgezeichneten für die langjährige Tätigkeit in unserer Werkstatt!

Die Mitarbeiter(innen) vom Reha-Fachdienst



»Rechenschaftslegung unseres Werkstattrates

Einmal im Jahr legt der Werkstattrat und neu hinzugekommen, die Frauenbeauftragte, gegenüber den Beschäftigten sowie der Werkstattleitung und des Geschäftsführers, Rechenschaft über seine geleistete Arbeit im Jahr ab.

In diesem Jahr fanden die Veranstaltungen am 12.11. in der Betriebsstätte in Spremberg und am 13.11. in der Betriebsstätte in Forst statt.

Als Gäste begrüßt der Werkstattrat alljährlich den Geschäftsführer und Werkstattleiter sowie auch die Leiterin des Reha-Fachdienstes.

Auf der Tagesordnung standen an beiden Standorten wieder neben der Verlesung des Rechenschaftsberichtes, die Auszeichnung Beschäftigter für gute Arbeitsleistungen sowie die Würdigung langjähriger Betriebszugehörigkeiten. Zudem gehören auch die Grußworte des Geschäftsführers und die Ausblicke des Werkstattleiters, auf die Aufgaben und Höhepunkte des kommenden Jahres, zur Tagesordnung. Und somit bedankten sich der Geschäftsführer und Werkstattleiter auch in diesem Jahr wieder bei 33 Beschäftigten für ihre gute Arbeitsleistung mit einem Präsentkorb.

Im Anschluss daran erhielten 19 Beschäftigte für 10 Jahre und 24 Beschäftigte für 15 Jahre Betriebszugehörigkeit ein Präsent.

Für die Beschäftigten, welche 20 Jahre und länger in unserer Werkstatt tätig sind, organisierte der Reha-Fachdienst am 07.06.2018 eine Auszeichnungsfahrt in den Spreewald. 23 Beschäftigte verbrachten in Burg einen schönen und entspannten Tag, verwöhnt mit einem leckeren Essen auf dem Fiedermannhof.

Die Arbeit des Werkstattrates wird von der Geschäfts- und Werkstattleitung sehr ernst genommen. Er ist ein wichtiges Gremium für die Teilhabe und Mitwirkung unserer Beschäftigten in allen Betriebsstätten der BWS. Durch ihn wirken Beschäftigte an den Werkstattangelegenheiten mit, engagieren sich und sind zudem Vertreter in eigener Sache.

Eine gute Kommunikation ist die Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen allen Parteien. Sowohl Geschäfts- und Werkstattleitung als auch der Werkstattrat sind gefordert, aktiv die Entwicklungsmöglichkeiten der Beschäftigten mitzugestalten.

Wir sind stolz auf unseren Werkstattrat, welcher inzwischen mit Unterstützung seiner Vertrauensperson, eigenverantwortlich und pflichtbewusst seinen Aufgaben nachgeht.

*Ramona Debowski
(Mitarbeiterin Reha-Fachdienst)*

»22. Sportfest für Menschen mit Behinderungen



Die BWS Behindertenwerk GmbH hatte auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Werkstätten und Behinderteneinrichtungen aus dem Landkreis Spree Neiße und darüber hinaus, zum gemeinsamen Sport treiben auf die Sportanlage des SSV 1862 e.V., in die Drebkauer Str. 13, nach Spremberg, eingeladen. Werkstätten aus Gallinchen, Cottbus, Guben, Weißwasser, Hoyerswerda, Senftenberg, Herzberg, Wünsdorf, Würzburg, Spremberg, Forst, und Kolkwitz waren auch in diesem Jahr wieder, trotz heißer Temperaturen von über 30 Grad, interessiert und aktiv dabei.

Ca. 450 Menschen mit Behinderungen wurden an diesem Tag in Begleitung ihrer pädagogischen Fachkräfte ab 07.30 Uhr auf der Sportanlage begrüßt.

Parallel dazu wurden durch die Mitarbeiter des BWS im Hintergrund noch die letzten Aufbauarbeiten vorgenommen, bevor um 09.00 Uhr der musikalische Einmarsch in die Sportstätte erfolgte.

Die Schirmherrin und Bürgermeisterin der Stadt Spremberg, Frau Herntier, eröffnete wieder gemeinsam mit unserem Geschäftsführer, Herrn Hartmut Höhna, gegen 09.10 Uhr, die Veranstaltung. Nach einer kleinen musikalischen Porgymnastik suchten dann die verantwortlichen Begleiter mit ihren Sportlern die einzelnen Wettkampfstände auf.

Neben den Disziplinen im Weitsprung, Medizinballstoßen und Wettlauf konnten sich Interessierte auch beim Hufeisen werfen, beim Dart-Wettbewerb und beim Versenken von Bällen in Milchkanen unterschiedlichster Größe, beweisen. Auch für den Personenkreis der Menschen mit einer Blindheit und Sehschädigung sowie für Rollstuhlfahrer waren Wettkämpfe dabei, die in der Gesamtwertung zur Gewinnung des großen Wanderpokales einfließen.

Im Fußballvergleich traten 9 Mannschaften gegeneinander an und kämpften um die ersten 3 Pokale.

Wer bei den heißen Temperaturen nicht unbedingt Sport treiben wollte, erfreute sich an den musikalischen Einlagen der SGB IX Band aus der WfbM »Hand in Hand« Gallinchen. Die Band sorgte für 3 Stunden mit ihrem vielfältigen Repertoire an Liedern für beste Unterhaltung und Stimmung.

Aber auch die Freunde der Mal- und Bastelstraßen kamen an diesem Tag voll auf ihre Kosten. Dafür sorgten in erster Linie das Freizeitzentrum Bergschlösschen sowie Frau Bertko, die mit Unterstützung der uns, erfreulicherweise von der Papierfabrik Hamburger-Rieger wieder zur Verfügung gestellten Mal- und Bastelvorlagen, für reichlich kreative Abwechslung an diesem Tag sorgten.

Für das leibliche Wohl war wieder das Team der Dussmann AG & Co. KG aA unter der Leitung von Frau Carina Wandelt, zuständig. Zur Absicherung der sanitätsdienstlichen Betreuung stellte uns der Kreisverband Niederlausitz e.V. 2 Sanitäterinnen, einschließlich Fahrzeug, zur Seite. Nach der Mittagspause herrschte dann ausgelassene Stimmung auf dem Platz und in den Zelten. Während im Organisationsbüro fleißig





an der Auswertung der Wettkämpfe gearbeitet wurde, sorgte Sandy Landgrave als Double von Helene Fischer mit ihrem musikalischen Unterhaltungsprogramm für beste Unterhaltung.

Zur Siegerehrung, um 14.00 Uhr, welche unser Geschäftsführer, Herr Hartmut Höhna gemeinsam mit der Integrations- und Behindertenbeauftragten des Landkreises Spree-Neiße, Frau Noack, und dem Vorstandsvorsitzenden, Herrn Dobberstein, vornahm, wurden jeweils die ersten 3 Bestplatzierten mit einer Medaille und kleinen Sachpreisen gewürdigt. Die besten 3 Teams im Fußballvergleich konnten sich über Pokale freuen.

Den Wanderpokal erkämpfte sich in diesem Jahr das BWS.

Stolz und voller Freude über den ereignisreichen Tag warteten Alle dann ab 14.30 Uhr auf ihre Fahrzeuge in Richtung Heimat.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich beim Kreis-sportbund des Landkreis Spree-Neiße, der Stadt Spremberg sowie den anderen zahlreichen Sponsoren, die zum Gelingen dieser sportlichen Veranstaltung beigetragen haben und ohne deren Unterstützung die Austragung dieser sportlichen Veranstaltung kaum möglich gewesen wäre.

*Ramona Debowski
(Mitarbeiterin Reha-Fachdienst)*



» Drogi Pozdrowienia z Polski!



Liebe Grüße aus Polen!

Unser jährliches Polencamp, dieses Mal vom 30. August bis 08. September, ermöglichte es, wieder in der Natur zu entspannen und neue polnische Bekanntschaften zu machen. In diesem Jahr besuchten Beschäftigte aus dem Dianaweg den schönen Reiterhof in Przylep. Gemeinsam mit einer polnischen Reisegruppe aus Zielona Góra fanden zehn Tage lang unterschiedliche Therapien und Freizeitaktivitäten bei bestem Wetter statt.

Vormittags reckten und streckten sich die Teilnehmer im Gymnastikkurs. Nachmittags führte sie die Hippotherapie, eine Therapie mit Pferden, durch die grünen Wälder in der Nähe des Camps. Die fachliche Betreuung lag wieder fest in polnischen Händen, wobei die qualitative Gestaltung im Vergleich zu 2012 sichtlich gesteigert wurde.

Zwischen den Therapien wurde der Tag mit verschiedenen Aktivitäten, je nach Wunsch, ausgefüllt. Ständig belegt war der Tischtennisraum. Trainiert wurde aber auch auf den verschiedenen Outdoor - Sportgeräten. Gemeinsam saßen wir bei Gesellschaftsspielen zusammen oder haben unsere polnischen Mitbewohner zum Kaffeetrinken eingeladen. Auch Kreativangebote durften an diesen sportlichen Tagen natürlich nicht fehlen. So entstand ein schönes Gemeinschaftsbild unserer polnisch - deutschen Gruppe passend zum Thema des Camps »Wir sind Teil der Erde«. Dazu wurden Blumenbilder mit Hilfe von Papprollen gedruckt und angeordnet. Auch Übersetzer wurde mit Servietten zu einem neuen Outfit verholfen. Weitere Aktivitäten waren Waldwanderungen zum Einkaufsladen »Biedronka«, Minigolf oder einfach nur das Beobachten von Flugzeugen und Fallschirmspringern mit dem Fernglas auf dem Flugfeld neben unserem Camp.

Ein Höhepunkt war die Besichtigung des Flugplatzes mit deutscher Führung. Wir durften uns in ein Segelflugzeug setzen oder eine AN 2, inklusive Cockpit, besichtigen. Gern wurde

auch die Einladung zu einer gemütlichen Kutschfahrt angenommen, die teilweise richtig aufregend wurde, als der Kutscher die Pferde zum Galopp animierte und es rumpelnd durch den Wald ging. Toll fanden auch alle die Stadtbesichtigung in Zielona Góra und den Besuch des Palmenhauses. Das Highlight bildete jedoch der Besuch des Planetariums. Wir konnten eine Stunde lang dreidimensional durch unsere Milchstraße reisen und haben viel über die Entstehung der Sterne, schwarze Löcher und die gigantische Weite unseres Sonnensystems erfahren.

Fazit: Tolle Erlebnisse, viele Erfahrungen, neue Eindrücke. Was uns bleibt, sind die Erinnerungen, z. B. auch unsere gegenseitigen Einladungen zum Grillen am abendlichen Lagerfeuer, an unsere neuen Freundschaften, an Magda, an Veronika, unsere Physiotherapeutin und natürlich an Marta, unsere Dolmetscherin.

Lucie Hanschick (Mitarbeiterin Reha-Fachdienst)

Bernd Michallek (FAB / Koordinator BST1/3)





»Werkstattfest in Forst

Was für ein Tag, tolles Wetter, Beschäftigte die gut drauf waren, voller Erwartungen, was sie an diesem Tag so alles erleben können. Es wurde viel getanzt, gelacht, gesungen, gemalt, geschnitten, geklebt, gespeist und einfach Spaß gehabt. Struktur und Organisation des Werkstattfestes war gegeben, somit konnte es nur für alle ein wunderschöner Tag werden. Dazu beigetragen hatte das Kinderland Böhme mit seinen verschiedenen sportlichen Herausforderungen, eine Schminke- und Tattoo-Ecke, ein Kreativangebot GNTM (Germanys Next Topf

Monster) von Frau Bertko, ganz viel gute Musik mit DJ Hoffi, sowie ein Showprogramm (Bauchredner) von Herrn Hanke & seinen Freunden, welcher unsere Beschäftigten mitzunehmen wusste. Für sehr leckere Grillspezialitäten mit Beilagen und Getränkeangeboten sowie ein Kaffeebuffet sorgte die Firma Dussmann.

*Carsten Gellert
FAB BST5 / AB*



» Geburtstag des Monats auf Spreewaldart

Wie in jedem Jahr, gestalteten unsere Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung (FAB) den Geburtstag des Monats etwas anders als in der Hauptgeschäftsstelle Spremberg. Am 16.05.2018 ging es auf große Fahrt in den Spreewald. Morgens trafen wir uns in Kolkwitz, frühstückten und waren natürlich sehr aufgeregt, was uns wohl alles erwartet. Als alle 3 Busse eintrafen, ging es los nach Burg in den Fiedermannhof. Dort trafen wir alte und neue Kollegen wieder und staunten über einige Veränderungen. Nach kurzer Rast wurden 2 Mannschaften gebildet und mit viel Spaß wurden sportliche Aktivitäten und Spiele durchgeführt. Danach wartete eine Überraschung auf uns! Mit der »Rumpelguste« ging es auf zur Besichtigungstour rund um Burg. So erfuhren wir, dass Burg aus drei Ortsteilen besteht und noch vieles mehr. Es war für uns sehr interessant, da wir vieles noch nicht kannten. Nach ungefähr einer Stunde kamen wir wieder am Fiedermannhof an, wo Martin Vetter schon mit den



fertigen Bratwürsten auf uns wartete. Wir ließen uns den Kartoffelsalat von Rita und die Zutaten aus der Pedusküche gut schmecken. Wir bedanken uns bei den Sporttherapeuten Frau Kersten Rudolph, Bettina Kluttig und dem Küchenteam von Pedus. Natürlich auch bei den FABs für die tatkräftige Unterstützung.

G. Wandelt, H. Kuschke, T. Schulz, T. Knauer

» Herzlichen Glückwunsch

Herr Marco Rüting, Beschäftigter unserer Werkstatt absolvierte am 06.03.2018 die praktische Prüfung zum Gabelstaplerfahrer ohne Fehler. Zuvor bestand er die theoretische Prüfung fehlerfrei. Wir sagen herzlichen Glückwunsch! Herr Rüting wird zukünftig im und um das Lager herum unterstützend tätig sein.

Am 24.04.2018 absolvierte Herr Marco Rüting nun auch erfolgreich eine »Testfahrt« mit einem Dienstfahrzeug des BWS. Damit steht Herr Rüting ab sofort u. a. auch für Botenfahrten, Postfahrten, Transfer von Patchwäsche sowie diversen Stadtfahrten zur Verfügung. Das entsprechende QUAM-Formular »Kurierfahrten« wurde bereits im September 2017 veröffentlicht. Wir wünschen allzeit gute Fahrt!

Am 02.06.2018 nahmen unsere Beschäftigten Herr Marco Rüting sowie Herr Enrico Brezezinski erfolgreich am ACE-Fahrertraining in Calau teil. Somit sind nun beide bestmöglich auf kommende Fahrten vorbereitet und können durch die Übungen auch in brenzligen Situationen einen kühlen Kopf bewahren.

*Eric Höhna
Leiter Werkstatt*



»Neue begleitende Maßnahme im Arbeitsbereich

Das ZAB ist seit diesem Monat um eine begleitende Maßnahme reicher. Herr Vincent Förster wird den Teilnehmerinnen & Teilnehmern im ZAB das Thema »Aquaristik« näher bringen. Im ersten Schritt mussten passende Pflanzen und Kies für das Aquarium ausgesucht und beschafft werden. Anschließend konnte es mit der Einrichtung weitergehen. Sobald sich die Aquakulturen richtig wohlfühlen, kommen auch noch ein paar tierische Bewohner hinzu.

Das Projekt »Aquaristik« ist ein voller Erfolg. Der Aufbau, das Einrichten und die Einlaufphase wurden am Mittwoch, den 12.09.2018 erfolgreich abgeschlossen. Das Aquaristikteam hat mit sehr großer Freude und anhaltendem Interesse die Bewohner (zehn Neon's, zwei Schmetterlingsbuntbarsche und einen Antennenwels) in ihr neues Heim eingesetzt. Auch bei den anderen Beschäftigten ist das Interesse, was das Besichtigen und Aufsaugen von Informationen zu dieser Thematik angeht, nicht abgerissen. Zu den Pausenzeiten sind stets Beschäftigte anzutreffen, welche das Treiben in dem Aquarium beobachten oder sich einfach zurücklehnen und entspannen.

*Vincent Förster
(Koordinator Druckerei)*



»Autobeschriftung durch BWS



Neues gibt es aus dem Werkstattbereich Druckerei zu berichten.

Viele wissen es vielleicht gar nicht, aber die Werbung an unseren BWS-Fahrzeugen wird von der Druckerei hergestellt und angebracht. Mit einem Plotter können Folien exakt nach Wunsch ausgeschnitten werden. Zuvor muss das Layout an das jeweilige Fahrzeug angepasst werden. Im letzten Schritt wird die Folie mit Fingerspitzengefühl angebracht, in diesem Fall für die Ford Focus der Werkstatt und des Fachbereichs Wohnen. Patrick Meyer hat sich in diese Aufgabe gut eingearbeitet.

*Vincent Förster
(Koordinator Druckerei)*

» Ein Fledermausquartier im Transformatorhäuschen

Der Naturschutzbund Deutschland Regionalverband (NABU RV) Spremberg e.V. beauftragte das BWS mit der Durchführung der Baumaßnahme und Anfertigung der naturschutztechnischen Anlagen zur Naturschutzmaßnahme Fledermausquartier Trafostation Hornow. Zielstellung dabei war es, ein altes Transformatorhäuschen in ein Fledermausquartier umzubauen, dieses entsprechend auszustatten und somit für die geschützten Fledermäuse und anderen Tiere wie Echsen, Kröten und Insekten einen Unterschlupf zu schaffen.

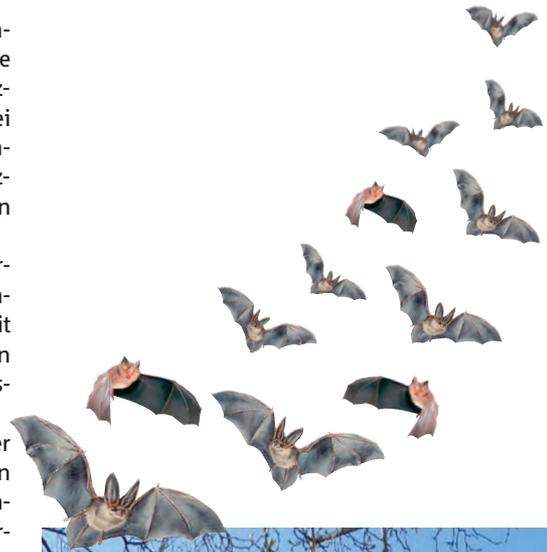
Die Umsetzung der Baumaßnahme und die durch den Auftraggeber vorgegebene Ausgestaltung des Objekts wurden mit viel Geschick und Kreativität durch die Beschäftigten, aus dem Arbeitsbereich für Menschen mit einer seelischen Beeinträchtigung, realisiert. Bei den Bauarbeiten waren auch zeitweise Beschäftigte aus dem Bereich Garten- und Landschaftspflege (GALA) unterstützend tätig.

Baubeginn war der 20.02.2018. Als erstes stand der Innenausbau auf der Tagesordnung, bei dem unter anderem der Dachboden gedämmt werden musste und im Giebelbereich eine komplette Holzverschalung sowie Unterschlupfmöglichkeiten aus verschiedenen Materialien angebracht wurden. Auch Spachtelarbeiten, Malerarbeiten sowie Betonarbeiten standen auf dem Programm und wurden fachgerecht durch die Beschäftigten mit Unterstützung der FABs ausgeführt. Im unteren Bereich des Transformatorhäuschens wurde eine Wand aus Ziegelmauerwerk hergestellt und ein Haufen aus Bruch- und Feldsteinen aufgeschüttet. Diese sollen den Tieren als Unterschlupf und Versteck dienen.

Im Außenbereich wurden am Giebel ebenfalls Holzschalungen angebracht, Einfluglöcher für die Fledermäuse in die Wände gestemmt und das komplette Mauerwerk neu verputzt. Herr Böttger von der NABU begleitete die Baumaßnahme mit regelmäßigen Vorort Begehungen. Dabei wurden stets Details der Bauausführungen besprochen und die Beschäftigten, aber auch FABs konnten viel Wissenswertes über den Lebensraum und die Verhaltensweisen von Fledermäusen lernen.

Am 24.05.2018 wurde das Objekt durch den NABU-Vorsitzenden und Auftraggeber, Herr Böttger, abgenommen und weitere Aufträge in Aussicht gestellt.

*Eric Höhna
(Leiter Werkstatt)*



»Starker Auftritt der BWS-Kicker

Beim Sportfest am 31.05.2018 erreichten unsere Fußballer erstmalig den 2. Platz von 8 angereisten Teams aus der Lausitz. In der Vorrunde präsentierten sie sich kampfstark und wurden mit »weißer Weste« Tabellenerster.

Hier die Ergebnisse:

Spremberg – Senftenberg 3:0

Spremberg – Gallinchen 3:0

Spremberg – Guben 2:0

Im Halbfinale gab es nach einem 0:0 einen glücklichen 2:1

Sieg gegen BSV 1996 Gallinchen e.V. im 9-Meter-Schießen. Das Finale war erstmalig erreicht! Leider reichten die Kräfte nicht mehr aus und man verlor gegen den souveränen Turniersieger FDS Cottbus mit 0:3.

Ihr könnt stolz auf euch sein, herzlichen Glückwunsch zur Silbermedaille!

Jetzt heißt es wieder trainieren, denn am 20. Juni findet das nächste Turnier in Herzberg statt.



Am 20.06.2018 war unsere Fußballmannschaft zum 2. Mal bei den Elster-Werkstätten am GOODWILL-DAY zum Fußballturnier geladen. Mit Stolz wurde unser Team auch wie im vergangenen Jahr dritter.

Nach fünf Unentschieden und einer Niederlage gegen die Hausherren waren wir gegen die Werkstätten aus Potsdam sowie aus Luckenwalde jeweils mit einem Sieg erfolgreich. Zur Ehrung gab es ganz tolle Medaillen, welche im eigenen Stahlbau der Werkstatt Herzberg durch Hochdruckwasserstrahlschneiden sowie durch Lasern hergestellt wurden.

Vielen Dank für diesen coolen Tag in Herzberg.

Die »BWS-Kicker«



»Gemeinsam arbeiten, gemeinsam feiern, lachen und Spaß haben, gemeinsam erfolgreich sein

Das Team der Metallwerkstatt leistet im Rahmen seiner Arbeit bekanntlich jede Menge gemeinsam. Umso wichtiger ist es daher, dass man einander nicht nur trifft, um Tag für Tag gemeinsam zu arbeiten, sondern auch gemeinsam feiert und Spaß hat. Dass die Feier gelingt, wenn alle bei den Vorbereitungen mithelfen, wurde am 07. September 2018 wieder einmal hervorragend unter Beweis gestellt.

Eigentlich »muss man die Feste feiern wie sie fallen«, aber die Beschäftigten und Mitarbeiter der Metallwerkstatt legten kurzer Hand fest, die Geburtstage aller Beschäftigten an einem Tag zu feiern. Das war Anlass genug, den Grill anzuwerfen und eine Tafel einzudecken. Nach getaner Arbeit halfen alle mit. Es wurden Bänke und Tische gerückt. Auf dem Grill brutzelten derweil schon Steaks und Würstchen (unter ganz persönlichem Einsatz). Zum Gelingen unserer Party trug Herr Wandtke im besonderen Maße bei. Er brachte selbst gemachten Nudel- und Gurkensalat sowie Zaziki mit. An dieser Stelle herzlichen Dank an Herrn Wandtke für seinen Einsatz und das super leckere Essen!

Wenn in der Metallwerkstatt der Grill angeworfen wird, dann sind großer Hunger und gute Stimmung sicher, denn hier versteht man sich aufs Feiern. Und so war es wieder ein äußerst gelungener, schöner und beschwingter Nachmittag, an dem jeder Beschäftigte feiern, lachen und Spaß haben konnte, ganz egal, ob er in diesem Jahr schon ein Jahr älter geworden ist oder noch nicht.

*Carsten Ruff
(g.FAB Metallbereich BST1)*



»Jeder sieht sie, aber keiner macht sie weg ...

...die kleinen Schmutzucken in der Werkstatt.

Seit ich den BBB abgeschlossen habe, bin ich verantwortlich für einen Teil der Sauberkeit in meiner Betriebsstätte hier in Forst. Täglich werden mir Arbeitsaufgaben gestellt, die zur Sauberkeit und Ordnung beitragen. Einen Teil kann ich schon selbstständig erledigen. Bei neuen Arbeiten brauche ich noch Einweisung und Hilfe, aber das wird. An der Wischmaschine werde ich demnächst eingewiesen. Dann kommen auch die langen Flure in der Werkstatt dran. Ich freue mich auf die Arbeit, bin stolz auf jedes Lob, weiß aber auch das mein Plappermäulchen manchmal stiller sein sollte. Jetzt kommt der Frühjahrsputz, die Sommermöbel für den FBB müssen abgeseift und bereitgestellt werden und dann kommen die Fenster dran. Oh je, hier stoße ich noch an Grenzen, denn im Licht kann man immer noch Streifen sehen. Öfter üben, dann schaffe ich es schon. So die Arbeit ruft. Die Raucherinsel ist in Ordnung. Die Flecken von den Desinfektionsspendern sind weggewischt. Nun werden die Türklinken und Geländer desinfiziert.

*Stephanie Hennig
(Beschäftigte in der BST5)*



»Ein entspannter Flugtag in Welzow

Am Samstag, den 15.09.2018 fand der mittlerweile zur Tradition gewordene jährliche Flugtag des BWS statt. Wie jedes Jahr standen zwei Flugzeuge für Rundflüge zur Verfügung. Das spätsommerliche Wetter zeigte sich noch einmal von seiner besten Seite und ermöglichte den Passagieren einen schönen Ausblick auf die Lausitzer Seenplatte sowie den Tagebau. Die Feuerwehr lud parallel zu Rundfahrten in einem Einsatzfahrzeug ein und auch Pferde waren wieder vor Ort. Bei gegrillten Steaks und Bratwürsten fand der Tag dann gegen 18:00 Uhr einen gemütlichen Abschluss.



» Wir haben renoviert

Wir haben im Förder- und Beschäftigungsbereich (FBB) Spremberg renoviert. Schon längere Zeit haben wir uns die Abnutzungen der Wände im Sockelbereich und an den Türleibungen des FBB anschauen müssen.

Mal ist ein Rollatornutzer oder Rollstuhlfahrer zu dicht beim »Einparken« an die Wand gefahren oder hat zu »scharf« die Kurve geschnitten. Ein anderer hat sein Gepäck zu heftig abgestellt, einem nächsten ist eine Kaffeetasse so ungeschickt umgekippt, dass ein Wandstillleben nicht mehr zu übersehen war.

Den einen oder anderen stören diese Abnutzungen oder Veränderungen kaum, ein anderer sagt sich oft, es sieht nicht mehr schön aus. So ist das bei mir. Und dann beginne ich das Problem zu benennen, immer und immer wieder, bis der Punkt erreicht ist, dass es keiner mehr hören kann. Gemeinsam waren wir bereit mit dem Streichen zu beginnen!

Nachdem alle Absprachen getätigt und das Material bestellt und angekommen war, hieß es nun einen guten Start hinzubekommen. Da wir davon ausgegangen sind, dass noch unwahrscheinlich viel Farbe der letzten Renovierungsarbeiten vorhanden sein müsste, wir natürlich sparsam sein wollten, wurden nun vorsichtig die Farbtöpfe geöffnet. Was für eine Dramatik. Es hat irgendwie kein Farbton zu den vorhandenen Farben gepasst. So haben wir Bereiche farblich umgestrichen und immer wieder Abtrennungstreifen zum Vorhandenen kleben müssen. Beim Abziehen der Streifen waren die Farbübergänge nie zufriedenstellend. Was letztendlich bedeutete, nochmals abzukleben und mit einem Tuschpinsel Zentimeter für Zentimeter die Abschnitte zu bearbeiten.



Die Stimmung war nur durch die Koch- oder Backerfolge der Hauswirtschaftsgruppe und durch viel Lob und Aufmunterungen aller Nichtstreichenden halbwegs im Positiven zu halten. Und nun ist es vollbracht. Sicher werden wir etwas vorsichtiger und bedachter in unserem Agieren in der Nähe der Wände in nächster Zeit sein. Ob unsere, mit Hilfsmitteln ausgestatteten, Behinderten dies tun können, bleibt abzuwarten.

Ein Fazit:

Wahrscheinlich werde ich in nächster Zeit meine Brille öfters absetzen, um nichts Auffälliges, was verändert werden müsste oder könnte zu erspähen und auf keinen Fall Sätze beginnen mit den Worten: »Wisst ihr, was mir aufgefallen ist?«

Herzlichen Dank allen Beteiligten und Unterstützern.

Eva Dietrich

(Kordinatorin FBB Spremberg)



»Der Förder- und Beschäftigungsbereich (FBB) unterwegs!

Am 22.03.2018 war es wieder soweit. Pünktlich um 8 Uhr wurden die reservierten Busse des BWS von allen Teilnehmern des FBB's freudig »gestürmt«. Denn schon um 9 Uhr begann das neue Musicalstück »Paradoxa und die zerbrochene Zeit« vom Cottbuser Kindermusical im Konservatorium. Dort angekommen wurden wir schon vom Veranstalter auf unsere Plätze eingewiesen. Dann dauerte es nur noch wenige Minuten. Es wurde dunkel und die ersten Töne der Musik erklangen. Im Saal war es mucksmäuschenstill. Alle schauten gespannt auf die vielen bunten Kostüme, die langerprobten Tänze der Darsteller und lauschten den Texten und der Musik.

Prof. James Timeless hatte die ultimative Entdeckung gemacht und einen Timebroker erfunden. Mit diesem Gerät konnte die Zeit manipuliert werden. Timeless schien ein gemachter Mann. Auch der Nobelpreis winkte. Trotz persönlicher Zweifel wollte er den Timebroker der Weltöffentlichkeit vorstellen. Doch die angesetzte Pressekonferenz wurde

ein Desaster, die große Erfindung wurde gestohlen. Die Wächter der Zeit, Tick und Tack, waren alarmiert. Irgendwer manipulierte die Zeit, alles geriet durcheinander. Zukunft und Vergangenheit hoben sich auf und das fast göttliche Wesen Paradoxa erschien. Die, welche nicht sein möchte, war auf einmal da. Timeless begegnete ihr und musste feststellen, dass er seine Vergangenheit nicht hinter sich gelassen hatte. Er begegnete einem Menschen, den er längst verloren glaubte. Am Ende wendete sich natürlich alles wieder zum Guten.

Nach 90 Minuten und einer kleinen Pause zwischendurch war die Veranstaltung zu Ende. Alle waren sich einig, die Ausfahrt hatte sich wirklich gelohnt. Für unsere Teilnehmer war dieser Musicalbesuch immer ein tolles Erlebnis. Wir bedanken uns hiermit beim Unternehmen für die Finanzierung der Musickarten.

Das Team vom Förder- und Beschäftigungsbereich



»Förder- und Beschäftigungsbereich BST 1 – Umsetzung einer Weiterbildung

Am 17. und 18. August 2018 habe ich die Weiterbildung zum Thema: »Bewegungsangebote für Kinder mit motorischen Defiziten« besucht.

Diese Weiterbildung fand in einer Kooperation mit der Europäischen Sportakademie im Land Brandenburg und der Brandenburgischen Sportjugend und auf Initiative der AOK Nordost statt. Anwesend waren Sportlehrer, Trainer, Übungsleiter, Kinder einer »bewegten Grundschule« aus Cottbus und ein Filmteam von LTV.

Ich habe mich um diese Weiterbildung bemüht, mit dem gedanklichen Hintergrund, wie man Bewegungsdefizite bei den Kindern erkennt und gegebenenfalls testet. Wie entsprechende neue sportliche Ansätze fachlich für sie gefunden werden und sie dann entsprechend ins Training gehen. Ob es Möglichkeiten bzw. ähnliche Ansätze einer Übertragung auf das Niveau des Behindertensportes, speziell für unser Klientel, geben könnte.

Es wurde vermittelt:

- Umfangreiches theoretisches Grundwissen im Sport mit Kindern, Schwerpunktsetzung im Training, Spielhintergründe
- wissenschaftliche Erkenntnisse (Sportwissenschaftler)
- wettkampfunggebundene Angebote
- Entspannungstechniken

Praxis:

- Die Hortkinder der Schule haben unter Anleitung eines Sportwissenschaftlers, (ehemaliger Leistungssportler) Spielideen getestet; sie sind spielerisch in die unterschiedlichsten Bewegungsformen geglitten, ohne zu merken, welche Bewegungsformen vorrangig trainiert wurden, Spielfreude bzw. Erfolgserlebnisse haben sich sehr schön spiegeln lassen.
- Ihre Herangehensweise wurde getestet und gefilmt, dann haben wir als erwachsene Sportler, genau diese Spiele getestet und unsere Herangehensweise studiert, denn auch wir wurden gefilmt.
- Meine Aufgabe bestand darin, Ansätze so abzuwandeln, dass sie auch für behinderte Sportler ausführbar waren. In unserem wöchentlichen Sportkurs im FBB haben wir die Anpassung getestet.

1. Variante:

- Erwärmung mit Pezzi-Bällen (auf dem Ball sitzend verschiedene Bewegungen ausführen, den Ball anschließend tragen, aufsetzen, prellen oder schießen)

- Aufteilung der Halle in zwei Feldbereiche durch Abtrennung einer Sportbank,
- die behinderten Sportler wurden auf die Felder verteilt,
- In den Feldern lagen die unterschiedlichsten Materialien (Kissen, Bälle, Tücher, Gummiringe),
- ihre Aufgabe bestand darin, alle Materialien aus ihren Feld in das gegenüberliegende Feld zu werfen,
- sich zu beugen, aufzurichten, sich im Feld zu bewegen, zu schießen,
- den Rollstuhlfahrern wurden die Materialien gebracht, alle anderen Teilnehmer waren in Komplexbewegungen. Die Teilnehmer haben sich bewegt, mit den unterschiedlichsten Beweggründen: vielleicht einen anderen zu treffen, viele Teile zu schießen, weit zu werfen und so weiter.

2. Variante:

- Erwärmung durch eine kleine Gymnastik oder mit Bällen und/oder Tüchern,
- Bewegung mit dem Schwungtuch,
- Naturerlebnisse nachbilden: »es gibt einen Sturm«, »kleine und dann große Wellen kommen«, »ein kleiner oder großer Fisch schwimmt im Tuch und darf nicht aus dem Wasser fallen«, »ein dicker Fisch ist unter der Wasseroberfläche«, hier einen Rollifahrer unter dem Tuch fahren lassen.
- Viele kleine und große Schwingungen, aufgerichtet oder gebeugt, langsam oder schnell bringen viele Bewegungsangebote.
Bei beiden Varianten folgt eine Entspannung und Igelballmassage auf den Matten mit Entspannungsmusik.

Fazit aus der Weiterbildung

- Es war für mich unsagbar beeindruckend, mit wieviel Energie und Einfühlungsvermögen bereits mit 2 – 4 jährigen Kindern gearbeitet wird, wie groß das Spektrum unterschiedlicher Sportarten bei der Weiterbildung war (Turnen, Boxen, Tanz, Karate, Rudern...).
- Es ist erkannt worden, wenn wir Kinder nicht in frühester Phase in Bewegung bringen und mit ihnen »ÜBEN«, werden wir es mit sehr massiven Problemen zu tun bekommen, dass es die Allgemeinheit riesen Summen kosten wird (Übergewicht, Haltungsschwächen, innere Erkrankungen.....).
- Es fehlten mir die Querverweise zum Hintergrund, warum eventuell ein Kind nicht in der Lage ist, entspre-

chende Motorik aufzubauen, Erkrankungen als Ursache, Hilfe durch Sozialpädiatrische Zentren (SPZ), standardisierte Testung (MOT), multiprofessionelle Therapeuten in Zusammenarbeit mit Kinderärzten.

- Aber: es gibt viele ganz junge dynamische Übungsleiter, das macht Hoffnung!
- Eine Übertragung auf das Kurssystem im FBB ist möglich, der personelle und organisatorische Aufwand in der Vor- und Nachbereitung ist intensiv, jedoch das Ergebnis äußerst beeindruckend und es vermittelt viele positive Eindrücke.

In meiner Freizeit werde ich weiterhin aktiv für den Behindertensport im Land Brandenburg tätig sein. Ich werde versuchen, all mein erworbenes Wissen in unser Unternehmen einzubringen, um es speziell bei der Anleitung von Praktikanten auf dem Gebiet der Ergotherapie, weiterzugeben.

Vielen Dank an das Unternehmen, welches meine Teilnahme unterstützte.

*Eva Dietrich
(Koordinatorin FBB Spremberg)*



» Werkstattfest, am 24.08.2018, in Spremberg

Unser jährliches Werkstattfest zählt traditionell zu den Höhepunkten im Werkstattleben.

Und auch in diesem Jahr haben wir diesen Tag wieder mit tatkräftiger Unterstützung unseres Werkstattrates mit vielen interessanten Tagesangeboten, einer tierischen Show und einem musikalischen Event, umrahmt.

Pünktlich um 09.00 Uhr eröffnete unser Geschäftsführer, Herr Hartmut Höhna, zusammen mit dem Werkstattleiter, Herrn Eric Höhna, im großen Festzelt den Tag.

Viele unserer Beschäftigten zeigten sich bereits im Vorfeld voller Neugierde, was sie wohl an Programmhöhepunkten erwarten könnten. Zugegeben ist es auch nicht immer einfach und in jedem Jahr eine neue Herausforderung, den Wünschen, Vorstellungen und Erwartungen unserer Beschäftigten gerecht zu werden. In Anbetracht dessen wird von den Organisatoren viel Einfallsreichtum erwartet, denn schließlich soll für Jeden etwas dabei sein und das Fest für alle Beteiligten lange in positiver Erinnerung bleiben.

Die Angebote am Vormittag gestalteten sich daher wieder recht vielfältig und abwechslungsreich.

Großes Interesse war vor den Tiergehegen von Herrn Glaser zu beobachten. Er brachte seine zwei Hängebauschweine sowie seine Graupapageien und Kakadus mit. Diese konnten gefüttert und liebevoll berührt oder gestreichelt werden.

Auch beim Schminken von Gesichtern und anderer Hautpartien herrschte viel Andrang. Letztendlich wollten gerade unsere weiblichen Beschäftigten ein hübsches Erinnerungsfoto mit nach Hause nehmen.

Auch die Liebhaber der Mal- und Bastelstraßen kamen an diesem Tag wieder voll auf ihre Kosten. Zum einen unterstützte uns dabei wieder das Freizeitzentrum Bergschlösschen, das in diesem Jahr zudem 11 Austauschstudenten zur Unterstützung mitbrachte.

Zum anderen riefen wir Interessierte zu einem Kreativwettbewerb unter dem Motto: „Germany Nex Topf Model“, unter der Anleitung von Frau Bertko und Frau Rosner auf, wo es darum ging, die schönsten und originellsten Töpfe dekorativ zu gestalten. Die Ergebnisse waren alle sehenswert und wurden mit einem kleinen Preis prämiert.

Sportlich ging es bei diesem Fest natürlich auch zu, denn unsere Therapeuten lockten mit spaßigen und originellen Geschicklichkeitsübungen.

Das Highlight des Vormittags bildeten jedoch die Angebote der LEAG Werksfeuerwehr sowie der Polizei. Beide rückten mit ausgewählter Einsatztechnik an und wurden sofort von den Beschäftigten interessiert umringt. Als diese dann letztendlich noch ein Strahlrohr in die Hand und sich beim Spritzen ausprobieren durften, herrschte rege Begeisterung. Un-

sere Pflanzen in den Rabatten wurden dabei jedenfalls ordentlich bewässert und so manch einer musste sich schnell vor dem Wasserstrahl in Deckung bringen.

Für unsere Kremserfahrten konnten wir in diesem Jahr Herrn Krüger aus Neuhausen gewinnen. In seinem Kremser fanden dankenderweise auch Rollstuhlfahrer Platz.

Für das leibliche Wohl sorgte zur Zufriedenheit aller wieder das Team unserer Küche.

Frisch gebackener Kuchen, leckere Grillspezialitäten und ein warmes Mittagessen sorgten für gute Laune.

Um 13:00 Uhr begann im großen Festzelt für alle Tierliebhaber eine humorvolle Show mit Jankos Zwei- und Vierbeinern. Dabei bestand u. a. die Möglichkeit hautnah in Berührung mit einer Vogelspinne zu kommen und mehr über verschiedene Tierarten zu erfahren.

Gleich im Anschluss daran sorgte Stimmungskanone Mickie Krause, für ausgelassene Stimmung im Festzelt und bildete schließlich den Abschluss des Tages. Natürlich stand da nicht der »echte« Mickie Krause auf der Bühne, denn sein Honorar würde wohl unser Budget beachtlich sprengen. Aber auch das Double um Herrn Vinzent Gründer, bemühte sich sehr, den Erwartungen an seinen Auftritt gerecht zu werden.

Die positiven Rückmeldungen zeigten, dass das Fest wieder als Gelingen betrachtet werden konnte, zumal auch das Wetter, bis auf einen kleinen Schauer am Vormittag, wieder recht gut mitspielte.

*Ramona Debowski
(Mitarbeiterin
Reha-Fachdienst)*





»Tag des offenen Unternehmens in Forst (Lausitz)

Am Samstag, den 30.06.2018, fand im Forster Industriegebiet der »Tag des offenen Unternehmens« statt. Initiiert wurde der Aktionstag vom »Gewerbeverein Rosenstadt Forst e.V.«. Wir wollten den Tag nutzen, um das Leistungsprofil unserer Betriebsstätte in Forst (Lausitz) einem größeren Publikum vorzustellen. Parallel fand im Hotel Rosenstadt eine Ausbildungsbörse statt. Die Eröffnung am Hotel Rosenstadt übernahm der Schirmherr, der Landrat Herr Harald Altekrüger sowie die Bürgermeisterin der Stadt Forst, Frau Simone Taubenek. Anschließend präsentierte sich die Werkstatt mit einem Messestand den interessierten Gästen. Parallel öffnete die BST-5 ihre Pforten für Führungen. Insgesamt konnten wir 49 Besucherinnen und Besucher begrüßen.

Mitarbeiter(innen) Arbeitsbereich / BST-5



»Zeit für Erinnerungen

Jedes Jahr organisiert Torsten Biehn ein Treffen mit einigen Beschäftigten und Bewohnern bei Familie Priefer. Michaela Priefer, eine Beschäftigte der Werkstatt für behinderte Menschen in Spremberg, verstarb leider vor drei Jahren. Die Treffen mit anderen Beschäftigten und Bewohnern helfen Familie Priefer den Tod ihrer Tochter zu überwinden. Besonders Frau Priefer leidet noch sehr unter diesem Verlust und schätzt diesen Besuch von uns, da sie merkt, dass Michaela auch bei uns nicht vergessen ist. So gibt es nach dem Besuch auf dem Friedhof immer eine Kaffeerunde mit frisch gebackenem Kuchen und einigen Bildern von Michaela aus ihrem Leben. Herr Biehn organisiert auch bei anderen verstorbenen Bewohnern aus dem BWS regelmäßig Treffen mit den Angehörigen.

Schön, dass es solche engagierten Kollegen gibt!

*Gabriele Albrecht
(FAB BST 1)*



»Das Geheimnis des Erfolgs ist, anzufangen

Johann ist einer von drei jungen Männern, der am 04. Dezember 2018 sein Zertifikat zur erfolgreichen Teilnahme an der Berufsbildungsmaßnahme erhielt. Seine Ausbildung begann er am 05. September 2016 im ZAB, am Standort Diana-weg 4.

Und bekanntlich ist es so, wenn etwas zu Ende geht, beginnt auch fortan etwas Neues. Deshalb habe ich Rückschau gehalten und die Entwicklung von ihm, mit einem typischen Beispiel verglichen.

Johann Schumann - Der Moderator

Unser Moderator Johann ist von Natur aus, ein kommunikativer Mensch. Ein Moderator soll eine gute Stimme haben und Talent zum Sprechen. Das hat Johann. Das allein genügt jedoch nicht. Moderatoren müssen bezahlt werden, dazu braucht man Geld und das wiederum kommt durch die Werbung. Also muss man auch dafür sorgen, dass die Werbung über den Sender läuft.

Johann liebt es zu sprechen, Stimmen zu imitieren, aus dem Radio, aus dem Fernsehen und die Stimmen von Personen aus seinem Umfeld, z. B. liebt er die Durchsage des BWS Funk's. Themen, die wichtig und aktuell sind, müssen an die Hörer übermittelt werden. Auch das stellte sich heraus, dass Johann über diese Fähigkeiten verfügt. Er kann sich z. B. Klingeltöne der Handys oder Festnetztelefone gut merken, kann die Tätigkeiten an der PC Tastatur zuordnen und hört sehr aufmerksam zu, bei unbekanntem und bekannten Geräuschen aus der Umgebung. Im Anschluss daran, wird von ihm recherchiert, Fragen über Fragen.

Zugleich ist er für die Teilnehmer der Duden. Beim täglichen Schreiben der Wochenberichte war er bereit, durch Buchstaben von schwierigen Wörtern, zu helfen.

Der Moderator Johann ist kein Moderator auf einem bestimmten Fachgebiet – er ist der Allrounder.

Ob Speiseplan, technische Details, Motorengeräusche oder die Stimmen von Personen, er möchte Details dazu wissen und einmal zugeordnet, erkennt er sie wieder. Da ist noch ein wichtiger Punkt, die Qualitätssicherung und Organisation der journalistischen Abläufe.

Wer – wenn nicht Johann, ist auf seine präzisen zeitlichen und geordneten Abläufe geschärft. Wenn sich eine Abweichung dazwischen mogelt, kann Johann schon mal aus seiner sonst so ruhigen Art, herausfahren. Erfahrungsgemäß haben Moderatoren erst einmal mit einem Praktikum ihre Arbeit begonnen.

Im neuen Umfeld – im Arbeitsbereich der Werkstatt konnte er bereits über viele Wochen Erfahrungen sammeln und seine späteren Aufgaben kennen lernen. Ein Praktikum bietet Chancen, sich auf das Neue, einstellen zu können. Dabei

konnte er seine Fähigkeiten für die Werkstattaufgaben stets weiter verbessern und lernte Neues dazu.

Wie sollte ein Moderator sein?

- *Authentisch*, sich also nicht verstellen (so kennen wir Johann – er ist echt!).
Mit seiner direkten und unverblühten Art bringt Johann einen schon mal in Verlegenheit.
- Die *Informationen sollten ohne abzulesen* – vorgetragen werden – sonst merkt das der Zuhörer (!)
Das Gedicht »Wochenbrevier«, wurde von Johann zur letzten Zertifikatübergabe frei vorgetragen.
- *Kreativ* muss er sein – und das ist Johann allemal, seine Ideen u. Vorschläge, was er gern machen möchte, reißen nicht ab (Dabei überträgt er die Aufgaben gern an andere Personen).

Johann – was macht dich besonders?

Du bist still, du hörst zu, du redest gern, du lachst gern, du möchtest so vieles wissen und du bist so wie du bist. Du bist es, der die Gruppe und die Teilnehmer mag – egal wie sie sind. Du nimmst sie so an. Die Teilnehmer mögen dich – sie helfen dir - ganz bedingungslos. Lieber Johann – nicht nur für den Beruf des Moderators ist es wichtig, die Aufgaben mit Fleiß, Wille, Talent und Herzblut auszuführen. Auch bei deiner künftigen Aufgabe im Arbeitsbereich Montage ist das wichtig.

Dafür wünschen wir dir viel Erfolg!

»Vor zwei Jahren und 3 Monaten war alles anders.

Wenn ich jetzt so zurückschaue, merke ich, dass diese Zeit viel mit einem Menschen machen kann.«

Mit einem sehr kurzen Spruch möchte ich meine Zeilen an dich beenden, der uns gemeinsam bis hier her gebracht hat.

Das Geheimnis des Erfolgs ist anzufangen. Mark Twain

Cathrin Rosner (Bildungsbegleiterin)

v.l.n.r.: Frau Rosner (Bildungsbegleiterin), Herr Marko, Herr Schuhmann, Herr Schöne (Absolventen), Fr. Riemer (Bildungsbegleiterin)



» Alpakas, ein Erlebnis zum Wohnstättenfest und die Bedeutung der tiergestützten Therapie im Betreuungsalltag

Am 29.06.2018 feierte die Wohnstätte Wilhelmsthal der KWST 74 ihr Wohnstättenfest. Anlass war das 10-jährige Bestehen des Erweiterungsbaus der Wohnstätte. Dazu luden wir Frau Schnippa vom Erlebnis- und Lernbauernhof in Tätzschwitz ein. Sie brachte 2 Alpakas und mehrere Meerschweinchen mit. Sobald die Bewohner die Tiere entdeckten, wurden sie neugierig auf sie zugegangen. Frau Schnippa baute langsam Kontakt zu den Bewohnern auf, indem sie ihnen erklärte, wo die Tiere herkommen, wie sie gehalten werden und welche Bedürfnisse die Tiere haben. Dazu ging sie individuell auf die Bewohner ein, indem sie beim Erstkontakt die Hand des Klienten führte und dann schrittweise verringerte, sobald sie Vertrauen aufgebaut hatten. Erfolgten noch zu Beginn zaghafte Berührungen, konnten diese Unsicherheiten nach wenigen Augenblicken abgebaut werden. Die Bewohner entwickelten selbst Zutrauen und suchten den Kontakt zu den Tieren. Eine Klientin war so begeistert, dass sie die ganze Zeit bei den Tieren stand, sie an den Zügeln hielt und stolz auf dem Gelände umher führte. Bis zum Schluss wich sie nicht von ihnen und genoss die Nähe und das Zutrauen der Tiere. Als Frau Schnippa dann die Karottenstückchen zum Füttern der Tiere den Bewohnern gab, entstand ein intensiver Kontakt zu den Tieren. Die Alpakas kamen ganz nah an die Person heran und fraßen direkt aus der Hand. Das gegenseitige Vertrauen zwischen Bewohnern und Alpakas war so groß, dass die Tiere Karottenstückchen vom Mund nahmen. Wir Mitarbeiter konnten beim Fest die Meerschweinchen aus dem Gehege nehmen und zu den Bewohnern bringen. Da diese Tiere nur wenige Wochen alt waren, zeigten einige Bewohner direkt ein Fürsorgeverhalten, indem sie die kleinen Meerschweinchen küssen und beschützen wollten. Frau Schnippa, die die tiergestützte Therapie mit den Alpakas in der Demenz und Hospizbegleitung einsetzt, erklärte, dass es wichtig ist, keine voreingenommene Haltung einzunehmen und beispielsweise zu sagen, dass der Klient eine Begegnung nicht zulässt. Jeder Klient sollte selbst seine eigenen Erfahrungen sammeln dürfen. Oftmals können Ängste abgebaut und der Kontakt toleriert werden. Tiere bauen eine emotionale Bindung zum Menschen auf und schaffen Wohlbefin-

den und Abwechslung zum Alltag. Der Klient lernt sich auf das Tier einzustellen und übernimmt gleichzeitig Verantwortung, indem ein respektvoller Umgang vermittelt und eine Erweiterung der Sozialkompetenz aufgebaut wird.

Am Ende präsentierte Frau Schnippa noch Strickwaren aus der Alpakawolle und erklärte uns deren Besonderheiten. Diese anderthalb Stunden mit den Tieren, waren für die Bewohner ein tolles Erlebnis. So, das wir in unserer Ferienwoche am 19.07.2018 mit 5 Bewohnern nach Tätzschwitz fuhren und den Erlebnisbauernhof besuchten. Hier lernten die Bewohner das Leben auf den Bauernhof intensiv kennen. Wir besuchten die Ställe und verschiedene Tiergehege. Frau Schnippa gab jedem Bewohner die Möglichkeit, die Tiere individuell kennenzulernen. Zu jedem Tier erzählte sie, wie es gehalten wird und wie mit dem Tier umgegangen werden sollte, damit es sich wohl fühlt. Dazu hielt sie beispielsweise ein Meerschweinchen in den Händen oder legte es auf den Schoß der Bewohner. So kamen die Bewohner mit Enten, Hühnern, Kühen, Alpakas und Meerschweinchen in Berührung. Sie erlebten einen noch intensiveren Kontakt zu den Tieren, als beim Wohnstättenfest. Selbst ein Klient, der eine taktile Abwehr hat, zeigte Interesse und Neugierde, als er die Tiere berührte. Seine Erfahrungswelt konnte für diesen Moment erweitert werden, indem er sich auf die Beziehungsebene zum Tier einließ. Die Tiere können sich auf die Befindlichkeit der Klienten anpassen, indem sie sich beispielsweise an deren Atemrhythmus orientieren. Sie spüren die Stimmungslage und können sich auf die Gefühlsebene einstellen. Dabei suchen die Tiere die Nähe zum Klienten. Die tiergestützte Pädagogik ist in unserer Wohnstätte ein fester Bestandteil geworden. Regelmäßig findet eine Hundetherapie in der Wohnstätte statt. Einmal in der Hospizbegleitung und in einer Gruppensituation. Tiere schaffen eine Bindung, die über unsere tägliche Betreuung hinausgeht. Sie wecken Erinnerungen, schaffen Freude, Neugierde und erweitern und bereichern die Lebenswelt unserer Bewohner.

*Ivonne Herzog
(Betreuerin)*



»Und dann war ich Praktikantin...!

Wie fast jeder Praktikant kam auch ich mit meinen Befürchtungen und Ängsten in die Wohnstätte Stadthaus. Wie komme ich mit den Bewohnern klar, sind sie kommunikativ? An wen soll ich mich wenden bei Fragen? Vergehen 5 Wochen Praktikum schnell?

All diese Befürchtungen und Ängste blieben völlig unbegründet! Sehr herzlich wurde ich empfangen und mir wurde gleich alles erklärt. Sowohl Mitarbeiter als auch Bewohner traten mir sehr herzlich gegenüber, sodass ich viel erfragte und schnell in Gespräche mit den Bewohnern gekommen bin. Durch die aufgeschlossene Art bereitete mir die Interaktion sehr viel Freude. Wir bastelten gemeinsam, spielten Spiele und an einem Abend begleitete ich einige Bewohner mit zum Konzert. Fachliche Fragen über Diagnosen oder Pädagogik bearbeiteten wir mit dem Betreuungspersonal gemeinsam. Ich gab sehr gern den Bewohnern die erforderlichen Hilfestellungen, sofern es mir möglich war.

Im Großen und Ganzen hatte ich sehr viel Freude in dem Praktikum und mich beinahe schon eingelebt. Mittlerweile überlege ich auch, eine Ausbildung als Heilerziehungspfleger anstatt als Erzieher zu beginnen.

Celina Kattner



»Der erste 80.Geburtstag in der Wohnstätte Wiesenweg unser Horst Vorweg!



*»Der Geburtstag - kugelrund!
80 Jahre - ja na und?
Das ist doch ein Grund für Jubel!
Alle machen großen Trubel.
Und man selbst, Monarchen gleich
Wie ein König oder Scheich
Blickt mit Wohlbehagen und Strenge
In die Untertanenmenge.
Und erhebt sich, um zu winken.
Prost, wir wollen auf Dich trinken!«*



Alles, alles Gute lieber Horst. Wir haben alle einen tollen Geburtstag mit dir verbracht und keine Mühen gescheut. Acht mal zehn Jahre, was für eine stolze Zahl. Freunde, Betreuer und deine Familie wünschen dir noch viele Jahre voller Sonnenschein, Gesundheit und Glück. Wir alle haben den Tag genossen. Dich zu haben, das ist toll.

*Klaudia Grams
(Leiterin Wohnstätte WW)*

» Fahrt ohne Führerschein

An einem Junisamstag 2018 stiegen die MitarbeiterInnen der Wohnstätte Wiesenweg und von den BWG's in zwei Kleinbusse. Damit fuhren wir zum 18 km entfernten Heidedorf Neustadt an der Spree. Ziel war eine gemeinsame Schlauchboottour im Lausitzer Seenland als teambildende Maßnahme. Vielen Dank für die finanzielle Unterstützung! Zusätzlich hatten wir ja noch die Siegerprämie des zurückliegenden Fotowettbewerbes in der Tasche. Natürlich liebäugeln wir auch dieses Mal mit dem ersten Platz. Mal sehen, ob es unsere Fotoidee auch diesmal schafft, ganz vorn dabei zu sein...

Bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken stimmten wir uns auf diese Bootstour ein. Da diese für die meisten eine neue Herausforderung war, gingen wir zögerlich zu den bereitgestellten Fahrzeugen. Auf einem Spezialanhänger wurde das Schlauchboot verzurr. Die Veranstalter brachten uns zur Einstiegstelle in der Spreeaue. Gemeinsam trugen wir das große Boot zum befestigten Sandufer an der grünen Spree. Damit niemand verdurstet, wurden Getränkekästen zugeladen. Vogelstimmen begleiteten unsere Fahrt. Herrliche Wiesen mit Weiden, Erlen und Eichen in einer unheimlichen Ruhe, luden zum Entspannen ein. Nur das Einstechen von zwei Paddeln unterbrach diese Stille. Teilweise zogen wir die Köpfe ein, da lange Zweige von Bäumen unendlich über das ruhige Wasser ragten. Nach neunzig Minuten trieben wir auf dem ca. ein Meter tiefen Wasser bis zur Fischtreppe am kleinen Wasserkraftwerk an der Ruhlmühle. Ohne nass zu werden erreichten wir das Ziel. Eine Fahrt ohne Führerschein in himmlischer Ruhe. Das gibt es hier tatsächlich. Ein nahe gelegener großer Festplatz lud uns zu sportlichen Aktivitäten ein. Es fanden sich gleich zwei Mannschaften zum Beachballspielen. Plötzlich rollte der Ball ins Spreewasser. Was nun? Eine Lösung musste gefunden werden. Durch Teamarbeit konnte das Wasser mit den Paddeln in Bewegung gebracht werden. Die Wasserwellen ließen den Ball tatsächlich das Ufer erreichen. Gut gemacht! Für alle großen Balancekünstler unter uns hatten wir eine Slackline mitgebracht. Es sah so easy aus, war es aber keinesfalls.

Am Abend gab es für uns ein großes Grillpaket zum Selbstgrillen. Zwei freiwillige Grillmeister bereiteten das leckere Abendessen auf dem Holzkohlegrill zu. Bei guter Unterhaltungsmusik und tollen Gesprächen endete der erlebnisreiche Tag.

*Bärbel Schmöche
(Gruppenhelferin Wohnstätte WW)*



»Die Wasserratten der BWG`s traten an

Vom 16. zum 17. Juni 2018 fand zum 22. Mal das alljährliche 24-Stunden-Arena-Schwimmen im Freibad Kochsgrund in Spremberg statt. Unter dem Motto »Dabei sein ist alles!« sicherten wir uns zu sieben die Teilnahme.

Um für dieses Event gewappnet zu sein, mussten im Vorfeld einige Vorbereitungen getroffen werden. Gemeinsam mit den Bewohnern wurde ein Trainingsplan ausgearbeitet und in der Schwimmhalle Spremberg einmal wöchentlich fleißig geschwommen. Mit viel Zuspruch durch die Betreuer und der Willenskraft jedes Einzelnen wurde dies umgesetzt. Zeitgleich erfolgten alle weiteren organisatorischen Vorbereitungen.

Pünktlich um 12.00 Uhr ertönte am 16. Juni das Startsignal.

Da wir nur eine kleine Gruppe waren, trat jeder als Einzelstarter an.

Höhepunkt dieser Veranstaltung war das Nachtschwimmen, welches von 23.00 Uhr bis 05.00 Uhr morgens stattfand, sowie das Lagerfeuer und das Übernachten in den Zelten.

Weitere gemeinsame Aktivitäten waren das Volleyball sowie Karten spielen.

Es gab auch die Möglichkeit auf einer Leinwand die Fußball Weltmeisterschaft zu verfolgen, welche besonders von unseren Männern in den Schwimmpausen genutzt wurde.

Für Essen und Trinken war ebenfalls gesorgt, um die verbrauchte Energie wieder aufzuladen.

Am Ende der Veranstaltung wurden insgesamt 12,7 km erschwommen. Von unseren 7 Mitstreitern erreichten Frau Schneider und Frau Dorbritz je 3,1 km, Frau Lehmann 2,4 km, Herr Bobowk und Herr Schlesier je 1,2 km, Frau Funke 1 km und Herr Müller 700 m.

Als Auszeichnung erhielten alle eine Teilnahmeurkunde mit geschwommener Gesamtstrecke sowie eine Medaille.

Da alle mit großer Begeisterung an dieser Veranstaltung teilnahmen und viele positive Eindrücke mitnahmen, gibt es nur ein Fazit für das kommende Jahr:

„Auf ein Neues“!

Christiane Bartsch
(Gruppenbetreuerin BWG)



»Simsalabim und 1,2,3...

Als hätten wir ihn gehnt, diesen Jahr-hundertsommer - das passende Thema also zu passenden Temperaturen. Und man sollte es nicht für möglich halten, dass ausgerechnet an unserem Feier-samstag im August sich die einzigsten Gewitterwolken dieses Sommers zeigten, aber der Himmel meinte es dann doch noch gut mit uns. So schwitzen wir fleißig, eben ganz orientalisches Flair.

War das eine Zauberei, Aladin und Ali Baba, Sindbad und Salomon sowie Scheherazade waren mit von der Parade bei unserem diesjährigen Wohn-stättenfest. Motto-feste haben bei uns schon eine lange Tradition. Unsere Ideen gehen uns nie aus.

Flaschengeister in der Nacht, haben ihre Magie in den Park gebracht. Die Wunderlampe erfüllte dann, die Wünsche Jedermann.

In 1000 und einer Nacht haben wir einen zauberhaften Tag verbracht, geheimnisvolles Essen und sagenhafte Gestalten blieben keinem verborgen. Unser Fest war im Zauber von 1000 und einer Nacht und allen hat es Spaß gemacht.

Mitarbeiter(innen) Wohnstätte WW



»Pfungstausflug nach Görlitz

Wie jedes Jahr freuten wir uns, die Bewohner des Wohngehöftes Klein Loitz, auf den geplanten Ausflug anlässlich des Pfingstfestes. Diesmal führte uns dieser in das bergige Sachsenland, nach Görlitz. Nach dem Motto: »Erwachsene sind auch nichts anderes als langgezogene Kinder«, schauten wir uns dort das Spielzeugmuseum an. Kindheitserinnerungen wurden wach und erhellten unsere Herzen. Neben einer original eingerichteten Spielzeugmacherstube sahen wir erzgebirgisches Holzspielzeug, Bewegungsspielzeug, Ziehspiele, »Storchenreiter“, Kling- und Klimperkästchen, Miniaturspielzeug sowie »(n)ostalgische« Sandmännchen, Frau Elster, Pittiplatsch und Schnatterinchen und noch vieles mehr. Natürlich gab es Spielzeug nicht nur aus Holz, sondern auch aus Plüsch und Kunststoff zu bewundern. Nicht vergessen wollen wir den Spielzeugklassiker Auto. Vorwiegend aus Kunststoff mit und ohne Schwungradantrieb sowie Fernlenkung sind sie dort in zahlreicher Ausführung ausgestellt. Zum Schluss möchten wir noch von dort gezeigten Baukästen berichten. Die Märchenvitrine mit Rumpelstilzchen, Schneewittchen, Aschenputtel, Froschkönig und anderen Märchenfiguren hatte es uns besonders angetan. Es gab noch vieles mehr zu entdecken, aber wir wollen hier nicht alles verraten. Fahrt doch einfach auch mal hin! Uns hat es sehr gefallen und es war ein gelungener Ausflug.

*Manuela Grabein
(Wohnstättenleiterin Klein Loitz)*



»Norbert sucht dich...



**»Es ist nicht wichtig einen perfekten Partner zu finden,
es ist wichtig einen Partner zu finden,
für den du Perfekt bist.«**

-Unbekannt-

Hallo, ich heiße Norbert, bin 73 Jahre alt und blind. Ich wohne im BWS in Spremberg, Wohnstätte Wiesenweg H4.

Ich suche schon lange eine Partnerin fürs Leben.

Sie sollte zwischen 50 und 60 Jahre alt, liebevoll und unternehmungslustig sein, aber kochen können. Ich mag Frauen, die Parfüm tragen und nicht rauchen.

Ich bin ein gutmütiger, manchmal aber auch brubbeliger Mann, liebe Essen und Musik hören. Ich tanze gern und gehe auch mal ein Eis essen. Für Ausflüge bin ich stets zu haben, benötige dabei aber Hilfe.

Falls meine Anzeige dein Interesse geweckt hat, melde dich unter der Telefonnummer: 03563/ 348701.

Wenn du mich gerne besuchen möchtest, gib bitte vorher Bescheid, ich halte für Dich einen Kaffee bereit.

Lass uns kennen lernen! Ich freue mich auf Dich. Bitte ruf mich an!

Dein Norbert

»Reisetagebuch Skodshoved Strand Dänemark

Samstag, den 08.09. 22.15 Uhr

Endlich Urlaub!!!..was haben wir lange warten müssen. Die ganze Fahrt verschlafen. Start war 5.00 Uhr. Klasse Haus. Der Wind pustet. Die Sauna ist prima. Hühnergott beim 1. wunderschönen Strandspaziergang gefunden. Essenplan und Ausflugsziel stehen. DER URLAUB STARTET JETZT!!!! Nur kurz mal fit schlafen- morgen mehr. GUTE NACHT!

Sonntag, den 09.09. 21.30 Uhr

Dänische Ostsee mit Bergen und leckeren Pilzen, was für ein toller Traum. Morgen haben wir ein Geburtstagskind. Kuchen gebacken, Blümchen gepflückt (alles vorbildlich vorbereitet). Pascal kann sich freuen und Abend wird gegrillt und das Steak mit frischen Pilzen kredenzt. Übrigens so ein Whirpool ist eine tolle Erfindung, dass wäre auch was für daheim. Pascal entdeckte heute seine Wanderader, na mal sehen, wie wir das weiter ausbauen können.... und Julia ärgere er sehr gern, dass sollte noch erwähnt werden... Julia selbst freut sich auf die 1. Shoppingtour...eine neue Tasche und eine Mütze (der Wind pfeift hier ganz schön) sollen her. Heiko ist für das erste beruhigt, da Klaudia ihre geliebten Pilze gefunden hat. Wollen wir hoffen, dass der Frieden lange währt...Christian können wir heute nicht so doll aus seinen Gedanken reißen. Es läuft ein Fußballländerspiel. Dafür war er heute der Pilzjäger mit dem größten Steinpilzexemplar.

Montag, den 10.09. 20.55 Uhr

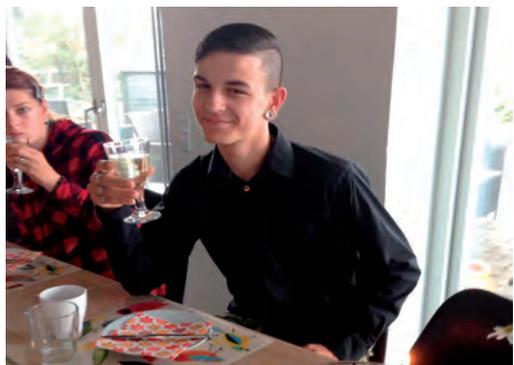
Komplett war der ganze Tag heute super - sagt unser Geburtstagskind Pascal. Ein tolles Aquarium haben wir heute besucht. Haie aus sicherer Entfernung betrachten ist spektakulär. Die Angel haben wir auch im offenen Meer platziert, leider ohne Erfolg. Unsere Handyspeicher sind restlos überfordert bei so vielen schönen Fotos. Heute gab es die 1. Pilze der Saison, echt lecker und unschlagbar mit Gegrilltem. Heute war außerdem nebenbei Waschtage, d. h. wir werden mit einem Kofferchen sauberer Sachen zurückkommen. Das ist auch fein. So, wir klopfen noch ein wenig die Geburtstagsmaumaukarten und träumen dann unseren schönen Urlaubstraum bis zum nächsten Morgen weiter.

Dienstag, den 11.09. 22.00 Uhr

Beinahe verpasst alles Schöne festzuhalten... Also heute gab es ein tolles Segelboot zu sehen - echt interessant...und es stürmte, wie im tiefsten Herbst. Jule ist jetzt stolze Besitzerin einer schicken Dänemarkhandtasche und wir haben 20!!! Postkarten gekauft (mir tun jetzt schon die Finger vom Schreiben weh ☺). Mal schauen, hoffentlich reichen sie überhaupt. Noch was vergessen?... Wir waren heute Vormittag ganz sportlich und sind jetzt olympiareif. Am Abend tat die Sauna mehr als gut. Bis morgen. Die Dänemarker

Mittwoch, den 12.09. 20.47 Uhr

Heute war der heißersehnte Shoppingtag. Alle glücklich gemacht, sogar unser »großes Kind« Pascal. Es gab Legotechnik und nun bastelt er flei-



ßig. Wir haben heute eine spannende Reise durch die letzten Jahrhunderte gemacht - das war sehr interessant. Gekocht und gebacken haben wir auch, wie die Weltmeister (naja am meisten und besten Natalie und Heiko). Es gab lecker Spaghetti Bolognese und wir haben Brot gebacken. Heiko muss unbedingt das Öffnen von Sektflaschen üben, sonst kriegen die Mädels immer nur halbe Flaschen. Oh, wir müssen noch erwähnen, dass Christian heute seinen Apfel tapfer zum Mittagspicknick gegessen hat, den er schon mehrere Tage im Rucksack spazieren trug. So nun sind wir alle ganz schön erschöpft von so viel Urlaubsaktivität. Info an alle, die eine Postkarte erhalten werden...rahmt sie ein. Sie sind megakostbar. Die Briefmarke kostet über 3 Euro!!! Ach und eins der Tageslobe geht heute noch an alle Raucher - unseren Tagesausflug haben wir heute rauchfrei genossen – ganz tapfer. Dafür wurden wir dann auch belohnt. Kein Regen und kein Sturm!

Donnerstag, den 13.09. 21.00 Uhr

Für Pascal war heute das Tollste das Drachensteigen. War auch einzigartig, denn wer hängt schon einen Drachen an die Angel... 200m ging der Drachen in die Lüfte, dann war die Rolle leer. Über so viele Steine sind wir noch nie gelaufen. Megaschön und megaanstrengend, aber keiner hat gemurrt. Heute war Sammeltag. Die Rucksäcke und Taschen waren bis Anschlag mit Naturschönheiten gefüllt. Morgen gibt es frischen Hagebuttentee. Mit den Pilzen hat es heut nicht so geklappt. Da müssen wir morgen nochmal los. Entspannung gab es am Abend am Grill und in der Sauna. Ach und Waschtag war heut auch nochmal. Die Mädels sind super fleißig. Morgen müssen wir feine Dekogläser ergattern und unsere Steine und Muscheln platzieren. Christian ist in Cobra 11 vertieft. Er war froh, dass es heut keine Äpfel gab. Gute Nacht und bis morgen - die Urlauber. Ach ich muss noch erwähnen, dass ich heute 18!!! Postkarten geschrieben habe. Morgen folgen noch 2. Dann habe ich mein Soll aber übererfüllt.

Freitag, den 14.9. 21.00 Uhr

Unser letzter Abend...☺ Heut war nochmal ein toller Tag. Wir sind fleißig gewandert (aber jetzt reicht es). Es gab wieder reichlich Pilze und tolles Essen. Sogar kreativ waren wir. Muscheln und alle anderen Schätze haben wir in schöne Gläser, als Urlaubserinnerung verewigt. Tagsüber haben wieder alle Raucher vorbildlich verzichtet (Heikos Verdienst!!!). Die Taschen sind gepackt und vom Whirlpool haben wir uns gebührend verabschiedet. Morgen wartet eine lange Fahrt nach Hause auf uns, aber es gibt noch einen Zwischenstopp im Outletcenter. Das restliche Geld muss nicht wieder mit zurück.

Unser Urlaubstagebuch haben wir jeden Abend gemeinsam geschrieben. Was für ein schöner Urlaub. Das wiederholen wir in 2019 vielleicht in den Österreicher Bergen oder wer weiß. Wir können es uns überall schön machen. Ganz lieben Dank an Heiko Richter, der uns als Ehrenamtler begleitet hat!

Die Urlauber Natalie, Julia, Christian, Pascal mit Heiko und Klaudia (BWG's)



»Tierpark, Sommerrodelbahn, Tiertherapie Sehr gern – aber wie?



Andere Erlebnisse in der Ferienfreizeit, der Wohnstätte Wilhelmsthal

Unsere schwerstmehrfach behinderten Bewohner, die nicht mit der Umstellung während einer Urlaubsreise z. B. bei den Räumlichkeiten zu recht kommen, erhalten regelmäßig die Möglichkeit, durch Tagesausflüge trotz alledem dem Alltag der Wohnstätte zu entkommen.

Die Gruppe H1 der Wohnstätte »Wilhelmsthal« gestaltete 3 wundervolle Tage für ihre Bewohner. Der erste Tag führte in den Cottbuser Tierpark, der zweite Tag nach Teichland zur Sommerrodelbahn und der dritte, und somit letzte Tag, zur Tiertherapie nach Trebendorf auf die Reinert Ranch.

Montag, den 28. Mai

Ausschlafen und dann den Tag starten wie jeden anderen, nur halt ein wenig später. Nach einer kurzen holprigen Fahrt sind alle sicher am Ziel angekommen, der Cottbuser Tierpark. Die Freude war jedem einzelnen anzusehen. Unsere Bewohner mögen Tiere sehr, die Gerüche, das Streicheln, die vielen spannenden Eindrücke erfüllten die Herzen.



Dienstag, den 29. Mai

Schon bevor die Türen aufgingen, um die Bewohner zu wecken, waren einige wach vor Aufregung, schließlich stand Tag 2 des Ausflugmarathons an. Nach dem üblichen Prozedere am Morgen war es soweit - alle sind startklar, also ab ins Auto und den Motor an. Als wir ankamen wurden die Augen der Bewohner groß, denn wir standen auf dem höchsten Punkt des Geländes und mussten von dort irgendwie nach unten, bevor der richtige Spaß beginnen konnte. »Schneller, Schneller!« ein wahnsinniges Gefühl. Diese Fahrt hat allen viel Freude bereitet. Neben der Sommerrodelbahn gab es natürlich noch vieles andere zu entdecken. Spannende Erlebnisse für unsere Bewohner und auch das Betreuungspersonal, schließlich wagten wir einen Ausflug dorthin zum ersten Mal.

Tag drei, Mittwoch den 30. Mai:

Die Spannung stieg, nach dem der Morgen seinen Lauf nahm, saßen alle sehr gespannt im Auto. Heute hielten wir zuerst für eine Rast an. Vom Parkplatz aus gingen wir noch einige Schritte, bis wir auf dem Hof, der Reinert Ranch zur Tiertherapie ankamen. Da einige Bewohner nicht oder nur sehr schlecht sehen können, nahmen sie andere Sachen umso besser wahr. Die Gerüche der Tiere, von Heu und Stroh und die Geräusche der Tiere natürlich. In dem Außengelände konnten wir Ponys in einem Gehege selbst führen, mit ihnen durch Reifen gehen und sie sogar füttern. Leider hat das Wetter nicht lange mitgespielt, ein Sturm ist aufgezogen, also ab in den Stall und dort ging es weiter. Die Tiere wurden gestriegelt und gepflegt, die Hufe durften natürlich nicht vergessen werden. Ein netter Mitarbeiter der Ranch hielt die Ponys für unsere Bewohner fest. Eine Kuschelstunde war auch noch drin.

Wenn wir sehen, dass wir mit solchen »Kleinigkeiten« die Bewohner glücklich machen können, wissen wir, dass wir alles richtig gemacht haben und deshalb lieben wir unsere Arbeit mit unseren Bewohnern.



Julia Popp

(Gruppenhelferin Wohnstätte »Wilhelmsthal« H1)

»Soziale Betreuung im Pflegeheim »Jahresringe« ist fest etabliert

Mit Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetzes haben heute alle Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste im Rahmen der Verhinderungsbzw. Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen einen Anspruch auf soziale Betreuung und Aktivierung.

Was bedeutet das?

In unserem Pflegeheim »Jahresringe« sorgen 4 Mitarbeiterinnen im 2-Schicht-System engagiert dafür, dass die soziale Betreuung interessant, individuell, abwechslungsreich und konform mit den gesetzlichen Ansprüchen gestaltet wird. Diese Betreuung beginnt bereits mit dem Einzug. Durch das Aufnehmen von persönlichem Kontakt und die enge Begleitung in den ersten Tagen und Wochen soll das Abschiednehmen vom eigenen zu Hause und Eingewöhnen in der neuen Umgebung erleichtert werden. Die Mitarbeiterinnen der sozialen Betreuung haben für alles ein offenes Ohr und viel Verständnis. In enger Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal wird bei Schwierigkeiten gemeinsam nach individuellen Lösungen gesucht. Das kann zum Beispiel ein wöchentlicher Einkauf sein, damit es wie gewohnt jeden Abend das »Feierabend-Bierchen« geben kann. Manchmal hilft aber auch ein Anruf bei den Lieben zu Hause, um den Abschiedsschmerz zu lindern.

Doch soziale Betreuung ist noch mehr.

Täglich wird jeder Bewohnerin / jedem Bewohner ein Betreuungsangebot eröffnet. Darüber informieren eine Infotafel in den Wohnbereichen und das Hausradio. Jeden Morgen werden die Bewohner und Bewohnerinnen von einer freundlichen Morgenstimme und einem Lied begrüßt. Nachdem das Datum, der Wochentag und das Mittagessen bekannt gegeben wurden, wird über aktuelle Neuigkeiten aus der Region informiert. Das können zum Beispiel aktuelle Waldbrände, die Fußballergebnisse vom Wochenende oder anstehende Feste in der Stadt sein. Die Betreuungsmitarbeiterinnen stellen sich vor und informieren über die für diesen Tag geplanten Betreuungsangebote. So wissen die Senioren und Seniorinnen, wer heute für sie da ist und sie können sich überlegen, ob sie am Betreuungsangebot teilnehmen möchten. Es sind nämlich nur Angebote. Über die Teilnahme entscheidet in unserem Pflegeheim jeder selbst, egal was Prüfungsausschüsse fordern. Aus Respekt vor unseren Bewohnern und Bewohnerinnen und ihrem erfüllten und bis hierher gelebten Lebens verzichten wir darauf, jemanden »zu überreden«, an der Betreuung teilzunehmen. Was aber tun, wenn jemand gar nichts möchte. Wenn er oder sie das Gruppenangebot »Backen« oder die »Literaturstunde« nicht besuchen möchte...? Dann gehen unsere Betreuungsmitarbeiterinnen auf Spurensuche... Spuren aus dem Leben. Was sagt die Biographie – was war in diesem Leben von Bedeutung? Woran hat man sich einst erfreut, welche traurigen Erlebnisse können die Erinnerung bis heute trüben? Es gilt heraus zu finden, wo wir anknüpfen, worüber wir Kontakt aufnehmen können? Das kann manchmal ein Strauß Sonnenblumen sein, der die schönen Erlebnisse im einstmaligen eigenen Garten aufleben lässt. Ein gemeinsamer Spaziergang im Sinnesgarten oder die Musikstunde im geschützten Gartenbereich des Pflegeheimes sind dann für diesen Tag das Betreuungsangebot und der Grundstein für ein aufflammendes Interesse. Interesse am Leben in der neuen Gemeinschaft. Denn das ist das Ziel unserer sozia-

len Betreuung – unsere Bewohner und Bewohnerinnen sollen sich bei uns wohlfühlen, sich in ihrer Einzigartigkeit respektiert und angenommen fühlen und am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können und wollen.

Silke Dorbritz
(Sozialdienst Wohnen)



»Selber bestimmen, mitreden, mitmachen! Sehr gern – aber wie?



Einblicke in die Arbeit des Bewohnerschaftsrates

*Interviewpartner: Frau Ivonne Baumann, Bewohnerin der Wohnstätte Wiesenweg, Vorsitzende des Bewohnerschaftsrates
Interview: am 10.10.2018 geführt und wiedergegeben von Silke Dorbritz, Sozialdienst Wohnen*

Frau Baumann, seit wann arbeiten sie im Bewohnerschaftsrat mit und wie kam es dazu?

Ich bin schon seit 2013 im Rat. Meine Mitbewohner haben mich gefragt, ob ich das machen will, um ihre Wünsche umzusetzen.

Was für Wünsche waren das denn, die sie für ihre Mitbewohner umsetzen sollten?

Na erstmal wegen dem Essen. Dass es auch mal andere Salate, mit einem anderen Dressing gibt. Damit hat es angefangen. Und vor allem, dass für alle genug von jedem Essen da ist. Oft war es so, dass die Salate nicht für alle gereicht haben. Das habe ich dann auch angesprochen bei den Versammlungen.

Frau Baumann, wie viele Mitglieder hat denn der Bewohnerschaftsrat und wie kam es, dass sie Vorsitzende sind?

Also ... insgesamt sind wir 7 Mitglieder. Alle wurden gewählt. Und da ich die meisten Stimmen hatte, bin ich die Vorsitzende. Es ist aus jeder Wohnstätte jemand dabei, auch aus den Betreuten Wohngemeinschaften. Für die Wohnstätte Wilhelmsthal gibt es Vertreter, da die Bewohner dort ja nicht sprechen und sagen können, was sie wollen.

Welche Aufgaben hat der Bewohnerschaftsrat?

Also – wir treffen uns so alle 6 Wochen. Da gibt es eine Tages-

ordnung, die wir besprechen. Da ich die Vorsitzende bin, soll ich die Sitzung leiten. Dabei hilft mir aber Frau Dorbritz, das kann ich noch nicht so gut. Wir kontrollieren alle Speisepläne, ob zum Beispiel immer Fisch zum Mittagessen dabei ist. Das ist den Bewohnern nämlich sehr wichtig. Dann reden wir über die Freizeit – was jeder so gemacht hat und ob die Bewohner auch mitbestimmen konnten. Zum Beispiel was für Musik und was für Essen es zum Wohnstättenfest geben soll. Wir sprechen darüber, ob die Bewohner die Feste auch mit vorbereiten durften. Und über den Urlaub reden wir auch. Wir erzählen uns dann, wie das Essen war, ob man was unternehmen konnte, ob es für blinde Menschen oder Menschen im Rollstuhl geeignet war. Das ist auch wichtig, weil man dann ja im nächsten Jahr vorschlagen kann, da hin zu fahren.

Und wir reden darüber, was in den Wohngruppen so angeschafft wurde und was noch gebraucht wird, zum Beispiel in den Betreuten Wohngemeinschaften wurde mal ein Schuppen gebraucht. Und wir sollen in jeder Wohnstätte eine Versammlung machen und neuen Bewohnern beim Eingewöhnen helfen. Und wir reden über Probleme, die es so gibt, wenn zum Beispiel jemand immer die anderen stört oder beklaut. Dann überlegen wir uns, was man da machen könnte. Das steht dann im Protokoll, damit es jeder lesen kann.

Haben sie als Vorsitzende auch noch andere Aufgaben, die die anderen Mitglieder nicht haben?

Also unsere Sitzungen leiten habe ich ja schon gesagt. Im März war ich in Potsdam zu einer Schulung. Da waren noch mehr Vorsitzende von Räten. Wir haben was über das neue Gesetz (Bundesteilhabegesetz²) erfahren, was für Rechte Men-

schen mit Behinderung haben. Das war sehr schön. Dann war ich im Wohngehöft Klein Loitz, weil die Bewohner da keine Versammlung wollten. Ich habe mich da mit den Bewohnern unterhalten, ob es ihnen gefällt, ob die Betreuer immer nett sind und so. Dann habe ich auch eine neue Bewohnerin besucht. Die hat sich noch sehr einsam gefühlt und war traurig. Da haben wir dann festgelegt, dass Andrea Schmidt (Bewohnerschaftsratsmitglied aus dem Wohngehöft Klein Loitz²) mindestens einmal in der Woche zu Besuch gehen soll, damit sie nicht so alleine ist.

Dann sollen wir ja in jeder Wohnstätte eine Versammlung machen. Da erzähle ich, welche Rechte die Bewohner so haben und über die Aufgaben des Rates.

Sie erwähnten jetzt schon eine Fortbildung, die sie besucht haben. Gibt es noch weitere Aufgaben für sie als Vorsitzende?

Ich lese alle Protokolle, ob alles richtig drin steht und unterschreibe sie. In den Betreuten Wohngemeinschaften sollen wir mit den Bewohnern eine neue Hausordnung machen. Da kriege ich aber Hilfe.

Und zum Ende des Jahres machen wir immer eine Weih-

nachtsfeier. Da muss ich den Rechenschaftsbericht halten. Und ich erzähle, was wir uns für das neue Jahr vorgenommen haben. Da laden wir auch Herrn Höhna und Frau Seliger ein. Dann erzähle ich alles, damit die das auch wissen.

Das sind ja ganz schön viele Aufgaben. Ich glaube, die Leser haben jetzt eine Vorstellung davon, was der Bewohnerschaftsrat so macht. Möchten sie noch etwas ergänzen oder fällt ihnen noch etwas ein?

Mir macht das aber Spaß. Es wäre schön, wenn wir immer den gleichen Raum hätten, dann bräuchte man nicht immer rumfragen, wo die Versammlung ist. Und was zu Trinken, also zum Beispiel Kaffee zu den Versammlungen, dass wäre auch schön. Die Fortbildung in Potsdam war richtig gut. So ein Austausch mit anderen, dass könnte auch öfter sein. Aber sonst fällt mir nichts mehr ein. Sonst ist alles gut.

Vielen Dank, Frau Baumann, für das tolle Interview.

² Anmerkung der Verfasserin

*Silke Dorbritz
(Sozialdienst Wohnen)*



»Ab ins Wasser!

Therapie im Wasser ist ein geeignetes und beliebtes Therapieangebot für unsere Bewohner der Wohnstätten und Beschäftigten der WfbM, welches wir immer wieder zur kühleren Jahreszeit anbieten.

Das Bewegen im Wasser wird von uns Therapeuten als Einzeltherapie, sowie als Gruppentherapie ermöglicht. In der Spremberger Schwimmhalle sind wir regelmäßig, um Wassertherapie zu betreiben. Sobald in Forst die Schwimmhalle nach dem Umbau wiedereröffnet wird, sind wir auch dort wieder aktiv.

Aquafitness was ist das? Es bezeichnet sportliche Bewegungen im Wasser mit zur Hilfenahme verschiedenster Mittel z. B. Hanteln, Handtüchern, Poolnudeln, Bällen etc. Mit dem Training im Wasser werden viele Bereiche gleichzeitig trainiert z. B. Herzkreislauf wird gefordert, Kraft sowie Ausdauer werden trainiert, Gleichgewicht wird geschult und Beweglichkeit wird verbessert.

Besonders geeignet ist die Wassertherapie für Menschen mit Übergewicht oder Gelenkschäden, da hier der Auftrieb des Wassers positiv auf den Körper wirkt und genutzt werden kann.

Auch dient uns das Medium Wasser zur Entspannung. Entspannt auf dem warmen Wasser liegen, vom Therapeuten gehalten und sanft durchs Wasser bewegt, lädt es zum Ruhenden und Entspannen ein.

Besonders wichtig ist uns der Spaß am Bewegen im Wasser, dies zeigt uns immer wieder die rege Teilnahme an den angebotenen Wasserspielen, da bleibt niemand trocken.

*Katharina Schneider
(Physiotherapeutin)*



»Mein erstes Jahr im BWS

»Auto fahren?«, »Urlaub?«, »Baden?« oder »Salami essen?« – Ja, das sind Wörter, auf die ich fast jeden Tag stoße, wenn ich mich auf meiner Arbeit befinde. Für mich sind das Wörter und Fragen, die ich dann natürlich immer wieder beantworte und mit ruhiger Stimme darauf eingehe. Jedoch sind es für die Menschen, welche mir diese Fragen stellen, ganz normale Bedürfnisse und Sehnsüchte.

Ich bin Daniel Prochnow, 41 Jahre alt und arbeite seit dem 1. März 2017 in der Wohnstätte »Wilhelmsthal«. Wie in jedem anderen neuen Beruf ist man natürlich am Anfang etwas angespannt oder aufgeregt. So auch ich. Was wird mich erwarten? Bin ich den Aufgaben gewachsen? Hinzu kam das Schichtsystem, welches für mich und meine Familie eine Umstellung darstellte.

In Anbetracht der vielen neuen Aufgaben und Anforderungen an meine tägliche Arbeit ist es natürlich sehr wichtig, in ein Team von Mitarbeiter/innen zu kommen, mit denen man sich gut versteht und die mir mit Rat und Tat zur Seite stehen, die mir Tipps geben, Tricks zeigen oder einfach nur ihre Erfahrungen mit mir teilen. All dies fand ich auf Anhieb und ich muss sagen: Ich habe ein tolles Team.

Die Arbeit mit den Menschen in der Wohnstätte bedeutet mir sehr viel, denn ich finde, nichts ist verantwortungsvoller als einem Menschen, der Hilfe benötigt, mein Vertrauen zu schenken und ihm die Hände zu reichen. Ich hatte von Beginn an keine Berührungängste oder Scheu. Mit Menschen arbeiten kann und konnte ich schon immer.

Neben meiner täglichen Arbeit bietet mir das BWS aber auch noch eine Menge Möglichkeiten, mich stets weiterzuentwickeln und fortzubilden. Hervorzuheben wäre hier z.B. das Curriculum. Eine super Fortbildung, um das BWS kennenzulernen und meinen bisherigen Wissensstand zu erweitern.

In meiner Arbeit lerne ich auch den Umgang mit Schmerz, Krankheit oder Tod, welche zum Leben natürlich dazugehören. Das ist immer wieder eine Herausforderung – keine Frage. Meine Erfahrungen und die Unterstützung im Team machen es mir leichter, diese schweren Momente zu verdauen. Ich denke an die schönen Momente, wie die vielen Feste, die wir mit den Bewohnern feiern, die Ausflüge und Urlaube, das Lachen, wenn man Wünsche erfüllen und schöne Momente schaffen kann. Ich freue mich, wenn ich anderen die Hand reiche und sie diese dankend annehmen. Also Fragen, wie »Auto fahren?«, »Urlaub?«, »Baden?« oder »Salami essen?« stören mich nicht. Denn solange es diese noch gibt, existieren Sehnsüchte und Träume und ich kann diese erfüllen und andere Menschen Lebensfreude schenken.

*Daniel Prochnow
(Mitarbeiter Wohnstätte »Wilhelmsthal«)*



KANUFETE 2018

»Sommerfest »Kanufete« Betreutes Wohnen

Im Juli diesen Jahres fand unser Sommerfest »Kanufete« im Betreutes Wohnen statt. Die Klienten und die pädagogischen Fachkräfte erlebten bei dem ortsansässigen Kanu- und Paddelverein, direkt an der Spree, in Spremberg einen ereignisreichen Nachmittag. Das Interesse war sehr groß. Insgesamt 50 Klienten nahmen gemeinsam mit ihren Kindern und Lebenspartnern daran teil. Im Fokus der Veranstaltung bestand die Möglichkeit einer erlebnisreichen und ausgiebigen Paddeltour. Unter fachlicher Anleitung von Familie Gebert, erfahrenen Kanuten des Vereins, konnten alle Teilnehmer ihre Fähigkeiten beim Paddeln unter Beweis stellen. Nicht nur die sehenden, sondern auch blinde und sehbeeinträchtigte Klienten und auch Nichtschwimmer trauten sich mit Unterstützung, ausgerüstet mit einer Schwimmweste, in das doch sehr wackelige Kanu. Aber nicht nur das Paddeln bei schönstem Sonnenschein war an diesem Tag ein besonderes Highlight, sondern auch das Fotoshooting, sowie das Büchsenwerfen, die Tombola und das anschließende Grillen. Die musikalische Umrahmung sorgte für große Begeisterung, um das Tanzbein zu schwingen. Auch sang so mancher jeden Song mit, auch wenn dabei hin und wieder der Text neu komponiert wurde. Viele der teilnehmenden Klienten freuten sich auch über das Wiedersehen von außerhalb wohnenden Klienten, wie z.B. aus Forst oder Cottbus. Schließlich gab es viel zu erzählen. Am späten Nachmittag, nach all den vielen schönen gemeinsam verbrachten Stunden, traten alle glücklich und erschöpft den Heimweg an. Alle Beteiligten waren sich einig, dass dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben wird. Da diese Veranstaltung allen viel Spaß bereitere und großen Anklang fand, möchten wir dieses Fest zur jährlichen Tradition aufleben lassen. Die Vorfreude auf das nächste Sommerfest »Kanufete« im Jahr 2019 ist bei Allen sehr groß.

Annett Sauder
(Fachbereichsleiterin Betreutes Wohnen)



» Bewohnerurlaub an der Ostsee - Kölpinsee.

10. September bis 14. September 2018

Am Montag, 10. September, war es dann endlich soweit. Unser Urlaub an die Ostsee, Insel Usedom OT Loddin (Kölpinsee) ging um 10.00 Uhr los.

Die Reise dorthin war sehr anstrengend, aber auch spannend. Wir fuhren über die Autobahn, Täler und Wiesen. Dort angekommen, empfing uns die Familie Müller vom Reiter- und Pensionshof sehr gastfreundlich.

Am ersten Urlaubstag waren wir so Knülle, das wir nach dem Abendbrot müde ins Bett gefallen sind.

Jeden Morgen trafen wir uns alle, mehr oder weniger ausgeschlafen, im liebevoll eingedeckten Speisesaal zum Frühstück. Nach dem Frühstück packten wir unsere Taschen, denn wir wollten den Ort erkunden.

Unsere erste Anlaufstelle war der Strand. Es war so schön, das Meer rauschen zu hören und im Sand zu sitzen. Mit neuer Energie getankt, fuhren wir in einen Naturtierpark. Dort konnte man Tierarten die im Wald, Haus und Hof lebten, anschauen. Aber das Wichtigste für uns war, das es dort einen leckeren Imbiss mit einer zahlreichen Auswahl an Speisen gab. Gestärkt ging unsere Reise wieder zurück in unseren Ort, wo wir gemütlich an der Strandpromenade entlang bummelten und genüsslich ein Kaffee tranken.

Im Laufe desurlaubes erlebten wir viele tolle Dinge. Wie zum Beispiel Karl's-Erlebnishof. Dieser ist ein großer Hof, wo man viele spannende Sachen zu den Themenbereichen Erdbeeren erfahren kann. Wir verbrachten dort einen ganzen Urlaubstag, da man dort vieles erleben konnte. Wir fuhren Traktor, haben zugeschaut wie man Erdbeerschoko-Brotaufstrich herstellt und sind eine sehr große Rutsche herunter gerutscht. Das war ein schöner Urlaubstag.

Ganz spannend war die Schiffstour. Das Wetter meinte es so gut mit uns, das wir an das obere Deck konnten, um das Meer und den Wind rauschen und fühlen zu können.

Viel Taschengeld ließen wir bei der ausgiebigen Shoppingtour vor Ort. Für jeden Geschmack war etwas dabei und für unsere liebsten brachten wir jeder eine kleine Aufmerksamkeit mit.

Am letzten Urlaubstag unternahmen wir eine Kutschfahrt, was sehr holperig und lustig war. Wir waren eine aufgeweckte Truppe und hatten Spaß.

Wir fanden den Ostsee – Urlaub so schön und unsere Gastgeber waren so toll. Sie zauberten uns täglich ein leckeres Frühstück und Abendbrot. Der Aufenthalt im Urlaubsobjekt war sehr familiär und wir besuchen die Familie Müller bestimmt noch einmal.

Susanna Walter
(Betreuerin Wohnstätte »Kraftwerksstraße«)

Daniel Prochnow



»Arbeitsbereich/Ausgelagerte Rehabilitationsplätze (ARP)

Startschuss für die ARP

Nach zahlreichen Bewerbungsgesprächen war es Mitte November für 12 unserer Beschäftigten endlich so weit, sie traten ihre neue Tätigkeit im Kindergarten, Wohnen, Pflegeheim und Bücherklausen an. Wir wünschen ihnen viel Spaß bei ihrer neuen Tätigkeit und werden immer mal wieder berichten was so los ist auf den ARP.



»Wir stellen uns vor

Mitarbeiter der BST6 (Kolkwitz) gestalteten die Vitrine im Gebäude A des Hauptstandortes im Wiesenweg 58 in Spremberg neu aus.



» So gewinnt man junge Fachkräfte

So gewinnt man heute junge Fachkräfte

Christopher Winst absolviert ein duales integriertes Studium an der VWA Cottbus und bei der BWS Behindertenwerk GmbH

Vormittags im Unternehmen, nachmittags auf der Schulbank: Mit dem integrierten dualen Studium bietet die **Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) Cottbus – seit 1993 unter Trägerschaft der Technischen Akademie Wuppertal e.V. (TAW) – ein besonderes Studienangebot, das sowohl jungen Menschen als auch Unternehmen große Möglichkeiten und Vorteile bietet.**

Es ist Dienstag, kurz nach 17 Uhr. Wir treffen Christopher Winst. „Heute geht's bis 21 Uhr. Um 17.45 Uhr beginnt die Vorlesung“, verrät der 23-Jährige. Also haben wir noch ein bisschen Zeit. „Seit September 2017 absolviere ich mein duales Studium bei der BWS Behindertenwerk GmbH und an der VWA“, erklärt der Spremberger und ergänzt: „Die VWA-Stunden zählen dabei wie normale Arbeitsstunden. Jeweils dienstags und donnerstags bin ich nach der Arbeit in der VWA. Dazu kommen die Vorlesungen am Samstag.“

Perfekte Kombination

Heißt: Es gibt keine „starrten Theorie- und Praxis-Blöcke“ wie in einer normalen dualen Ausbildung. „Dies ist ein großer Vorteil des Studiums. Viele kaufmännische Abläufe und Aufgaben, die ich quasi am Vormittag im Unternehmen lerne, kann ich bei den Vorlesungen am Nachmittag weiter vertiefen. Umgekehrt kann ich Gelerntes aus den Vorlesungen gleich im Unternehmen anwenden und umsetzen. Für mich ist das die perfekte Kombination aus Theorie und Praxis. Denn so lerne ich die einzelnen Prozesse noch viel intensiver kennen.“ Ein Modell, von dem alle profitieren. „Das duale Studium ist der neue Weg, qualifizierte Fachkräfte in der Region auszubilden und anschließend zu hal-

ten“, sagt Dipl.-Bw. (FH) Torsten Fritz, Geschäftsführer der VWA Cottbus. Und so funktioniert's: Die Unternehmen begleiten die Praxisphasen eines jungen Studenten oder einer jungen Studentin und die VWA sichert die theoretischen Inhalte. Nochmals Torsten Fritz: „Die Studierenden erwerben somit beides – Fachwissen und Berufserfahrung – und sind nach Abschluss ihres Studiums bereits im jeweiligen Unternehmen eingearbeitet und gefestigt. So gewinnt man heute junge und motivierte Fachkräfte“. Die wiederum bleiben in der Region, sichern sich eine hervorragende Berufsperspektive und erwerben einen akademischen Grad.

Sehr positives Fazit

Erfolgsfaktoren, die auch Christopher Winst überzeugen. Ein kleiner Rückblick. „Nach dem Abitur habe ich mir die Zeit genommen, mich intensiv mit meiner beruflichen Zukunft zu beschäftigen.“ Jura war's dann doch nicht. „Früher sagte ich immer, du studierst einmal Jura. Aber beim Abitur mit Recht als Unterrichtsfach habe ich gemerkt, dass es doch nicht mein Ding ist“, lacht der 23-Jährige. Also sucht er weiter. Macht ein Praktikum bei der BWS Behindertenwerk GmbH und merkt schnell: Das ist es! „Wir hatten schon länger eine Alternative zur normalen dualen Ausbildung gesucht und boten Herrn Winst die Möglichkeit eines integrierten dualen Studiums an“, erklärt Manuela Kretzschmar, Personalleiterin bei der BWS Behindertenwerk GmbH. Heute, gut ein Jahr nach dem Start im September 2017, fällt das Fazit sehr positiv aus. „Zusammen mit der VWA haben wir mit diesem noch eher weniger bekannten Ausbildungsansatz Neuland betreten. Mit dem Ergebnis sind wir absolut zufrieden. Die Qualität des Studiums ist hervorragend,



17:00



Christopher Winst absolviert an der VWA Cottbus den theoretischen Teil seines dualen Studiums. Sowohl der 23-Jährige als auch sein Arbeitgeber, die BWS Behindertenwerk GmbH, sind überzeugt vom noch eher wenig bekannten Ausbildungsansatz.

die ständige Nähe zwischen uns als Unternehmen und Herrn Winst ist optimal“, lobt Manuela Kretzschmar. Ebenso begeistert ist Christopher Winst: „Vor dem Studium hatte ich natürlich viele Fragen. Die Mitarbeiter der VWA haben sich viel Zeit genommen und mich sehr gut beraten.“ Und weiter: „Die Dozenten sind sehr gut. Sie können den Stoff wirklich so vermitteln, dass man ihn versteht. Für alle jungen Menschen, die Theorie und Praxis bestmöglich verbinden möchten, ist ein integriertes duales Studium perfekt.“ Dass dazu hohes Engagement und eiserne Disziplin nötig ist, versteht sich. Christopher Winst: „Wie sagt man so schön, Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Natürlich ist es hart und verlangt große Disziplin. Aber letztendlich weiß ich, wofür ich es mache.“ 3,5 Jahre dauert das Studium, sieben Semester. Am Ende steht für Christopher Winst das große Ziel: der Bachelor of Arts

in Business Administration mit dem Schwerpunkt Gesundheitsmanagement. „Danach kann ich mir gut vorstellen, noch den Master an der VWA Cottbus zu machen“, blickt der 23-Jährige schon einmal in die Zukunft, bevor er sich von uns verabschiedet. Gleich ist es nämlich 17.45 Uhr. Die heutige Vorlesung beginnt.

Unternehmen aufgepasst!

Haben auch Sie Interesse an einem dualen integrierten Studium? Dann lassen Sie sich jetzt beraten. Die Wahl des Studienschwerpunktes orientiert sich an den Vorstellungen und an der Ausrichtung Ihres Unternehmens. Nach sieben Semestern erreichen die Studenten den Abschluss des Bachelor of Arts in Management in einem der Bereiche:

- General Management,
- Gesundheitsmanagement,
- Digital Leadership

»Mitgliederversammlung 2018 und Neuwahl des Vorstandes



Am 23.11.2018 fand satzungsgemäß die Mitgliederversammlung des Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS statt. Von den insgesamt 48 Vereinsmitgliedern waren 30 Personen anwesend bzw. nahmen das Stimmrecht über eine Vollmacht wahr. Nach der Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den Versammlungsleiter, Herr Hans-Werner Dobberstein, führte der inklusive Fröbelkindergarten ein Programm, unter Leitung von Frau Andrea Ruhner, mit Herbstliedern, die allen Zuhörern ein Lächeln in das Gesicht zauberten, auf. Der Erzieher, Tino Denner, begleitete die Kinder mit einer Gitarre.

Im Anschluss folgte der offizielle Teil. Zunächst informierte der Vorstandsvorsitzende, Herr Hans-Werner Dobberstein, über die Vorstandsarbeit im Jahr 2018. Themen waren hierbei u. a. die Jubiläumsfeier – 25 Jahre BWS Frühförderung –, die Erweiterung der Wäscherei in der Karl-Marx-Straße sowie die Eröffnung der Physiotherapie in Dresden. Danach übernahm der Geschäftsführer, Herr Hartmut Höhna, das Wort und informierte über die Arbeit der einzelnen Fachbereiche im Behindertenwerk Spremberg e.V. - BWS und der BWS Behindertenwerk GmbH. Dabei stellte er den Jahresabschluss für 2017, die Hochrechnung des Haushaltsplanes 2018 des Vereins sowie den Entwurf des Haushaltsplanes 2019 vor. Anschließend folgten die einstimmige Bestätigung zum Jahresabschluss, der Entlastung des Vorstandes und des Geschäftsführers sowie zu dem Haushaltsplan 2019.

Ein weiteres wichtiges Thema waren die Erläuterungen und Beschlussfassung zur vorgesehenen Strukturveränderung, der Übernahme der Geschäftsfelder des Vereins, außer Fröbelkindergarten, in die GmbH.

In dem Zusammenhang erläuterte der Geschäftsführer, dass der Name „BWS Behindertenwerk GmbH“ nicht mehr zeitgemäß ist und das »BWS« unsere Hausmarke ist. In der nachfolgenden Diskussion schlugen die Vereinsmitglieder als neuen Firmennamen »BWS Spremberg GmbH« vor, der in der anschließenden Abstimmung von den Anwesenden auch bestätigt wurde.

Dieses Jahr standen außerdem auch die Vorstandswahlen an. Laut Satzung finden in Abständen von vier Jahren diese Wahlen statt. Im Vorfeld der Vorstandswahlen erklärten vorab alle Vorstandsmitglieder, außer Jens Warnken, ihre Bereitschaft für eine erneute Wahl. Herrn Warnken ist es aufgrund seiner be-



ruflichen Verpflichtungen und der großen Entfernung zwischen seinem Arbeitsort und dem BWS nicht möglich, weiterhin im Vorstand tätig zu sein. Er wird als Vereinsmitglied die BWS-Arbeit weiterhin begleiten. Als Vorstandsmitglieder wurden sodann Frau Corina Reifenstein, Frau Marion Kellner und Christina Schönherr gewählt. Zum Vorstandsvorsitzenden wurde Herr Hans-Werner Dobberstein gewählt und zu seinem Stellvertreter Herr Thomas Neumann.

Wir wünschen dem wiedergewählten Vorstand auch weiterhin alles Gute und viel Erfolg für die anstehenden Aufgaben im Verein.

*Carmen Bogott
(Leiterin Öffentlichkeitsarbeit / Marketing)*

»Das »Waschbrett« wird größer

Artikel aus der Lausitzer Rundschau vom 19.05.2018 zur Grundsteinlegung des Neubaus.

Unser Projekt »Erweiterung der Wäscherei und Neubau des Bürogebäudes« an der Friedrichstraße, Ecke kleine Karl-Marx-Straße, der Standort unserer Wäscherei »Waschbrett«, kann nun realisiert werden.

Begonnen wurde im Jahr 2014 mit den Überlegungen, die Wäscherei technisch zu modernisieren und aufgrund der steigenden Nachfrage auch die Kapazität zu erweitern. Natürlich sollten sich in dem Zusammenhang auch gleichzeitig die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessern.

In der Planungsphase kamen schnell weitere Gedanken für eine sinnvolle Nutzung der Nebenfläche dazu. Im Ergebnis dessen werden zukünftig in diesem Gebäude auch unser Ambulanter Pflegedienst und der zentrale Info-Punkt des BWS die passenden Räumlichkeiten finden. Im Info-Punkt werden später alle interessierten Bürger umfassende Informationen über die Einrichtungen des BWS erhalten und fachkundig über unsere Leistungsvielfalt informiert. Gern beraten wir Sie und finden so für Sie maßgeschneiderte Hilfe und Lösungen.

Aber wir werden unsere Angebotspalette auch noch erweitern. An diesem Standort, herrlich zentral gelegen, entsteht unsere Tagespflege für Senioren. Wundervolle helle Räumlichkeiten, mit einer großzügigen Terrasse im 1. Obergeschoss zum Innenhof sowie eine begrünte Dachterrasse verleihen das Gefühl, im heimischen Garten zu sitzen.

WASCHBRETT KARL-MARX-STRASSE



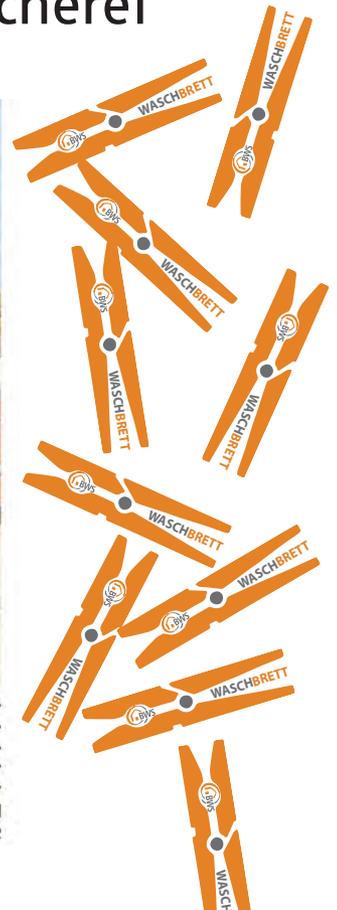
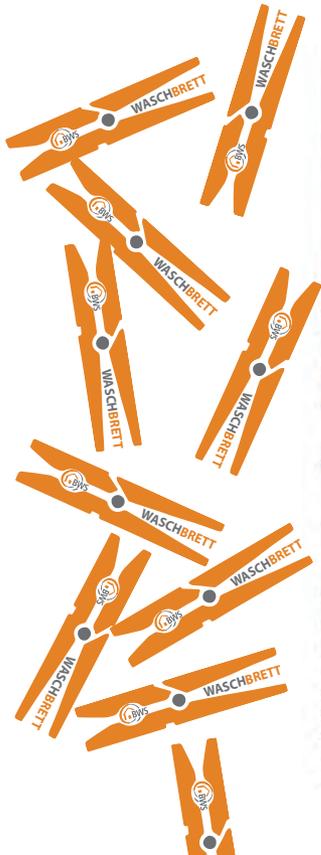
Da die Straßenbauarbeiten im Umfeld des Grundstückes zum Ende des Jahres abgeschlossen sind, kann mit dem Erweiterungsbau im Frühjahr 2018 begonnen werden. Ein Jahr später wird ein weiterer »Mosaikstein«, der das Gesamtbild unserer Leistungen vervollständigt, fertiggestellt sein.

Hartmut Höhna
(Geschäftsführer)

»Richtfest für den Erweiterungsbau der Wäscherei



Mit acht Schlägen wurde vor wenigen Tagen am Neubau der BWS Behindertenwerk GmbH in der Friedrichstraße in Spremberg Richtfest gefeiert. Der letzte Nagel symbolisiert somit den Beginn der nächsten Bauphase. Fast ausschließlich regionale Firmen, die auch schon öfter mit dem BWS zusammengearbeitet haben, konnten dafür gewonnen werden. Innerhalb der nächsten Wochen wird sich der derzeitige Rohbau schon in einem neuen Licht präsentieren, dann sollen die ersten Klinker an der Fassade angebracht werden. Hartmut Höhna (re.) verspricht „Es wird interessant - Es wird interessant - die Steine sind in einem dunklen Braun, auch die BWS Farben werden sichtbar sein - das wirkt elegant“ Foto: J. Schötz



»10 Jahre Seniorenbetreuung im eigenen Zuhause

Seit 2008 gibt es im Zentrum von Spremberg die Seniorenwohnhäuser in der Töpferstraße und am Kirchplatz. Mitten in der Stadt und doch im Grünen, direkt an der Spree gelegen, fühlen sich die Mieter sehr wohl. In den vergangenen Jahren hat sich das Angebot von Service- und Dienstleistungen durch das BWS bewährt. Gern werden von den Senioren Grundleistungen entsprechend des Service- und Dienstleistungsvertrages wie beispielsweise, die Rufbereitschaft rund um die Uhr, ein Informations- und Beratungsgespräch und der Abwesenheitsservice in Anspruch genommen. Bei Bedarf können auch weitere ambulante Betreuungs-, Haushalts- und Serviceleistungen wie z. B. Einkauf, Wohnungsreinigung dazu gebucht werden. Der ambulante Pflegedienst vom BWS ist bei einer notwendigen häuslichen Krankenpflege ebenso schnell vor Ort.

In den vergangenen 10 Jahren ist eine feste Mietergemeinschaft gewachsen. Mit allen Höhen und Tiefen. Bei Verlust eines Partners, bei Krankheit oder auch beim Wechsel in eine andere Wohnform unterstützen sich die Senioren. Auch viele schöne Stunden werden gemeinsam verbracht. In diesem Jahr 2018 fand beispielsweise in der Bücherklausen ein gemütlicher Nachmittag zum 10-jährigen Bestehen der Wohngemeinschaft statt. Der Geschäftsführer des BWS, Herr Hartmut Höhna, war ebenfalls zu Gast und überreichte eine köstliche Geburtstagstorte. Bei Kaffee und Kuchen sowie einem kleinen Programm der Kinder des inklusiven Fröbelkindergartens haben die Senioren sich bestens unterhalten. Bei allen Veranstaltungen ist es ganz wichtig für die Senioren, bestehende Kontakte zu pflegen, Neuigkeiten auszutauschen oder einfach nur dabei zu sein.

Dabei zu sein bedeutet gerade für Senioren, die Möglichkeit einer sozialen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, mehr Lebensfreude und immer noch mitten im Leben zu stehen.

*Kerstin Kienast
(Leiterin Ambulante Pflege)*



» 20 Jahre im BWS



*Werte Gäste, Werkstattbeschäftigte und Senioren,
sehr geehrte Geschäftsleitung, liebe FABs,*

20 Jahre Dussmann Service im Behindertenwerk Spremburg. Das ist eine ganz schön lange Zeit mit vielen wunderbaren Erlebnissen, aber auch täglichen Herausforderungen.

Unzählige Events, Veranstaltungen, Geburtstage durften wir für Sie kulinarisch ausrichten. Ich denke da an das Country Fest, „Wer bastelt die schönste Erntekrone“, Sport- und Werkstattfeste, Kinobesuch mit Verpflegung im UCI, Richtfeste und Einweihungen, Personalteste, Firmenjubiläen ...

Hiermit möchte ich mich im Namen meiner Mitarbeiter recht herzlich für Ihr Vertrauen bedanken und freue mich auf viele weitere gemeinsame, vor allem schmackhafte Jahre.

Mit freundlichen Grüßen

*Carina Wandelt
Betriebsleiterin Catering
31. August 2018*



» 20 Jahre Contax



Zum 20. Jubiläum hatte Christian Reinhold, Geschäftsführer der Con Tax GmbH (2.v.r.) nach Spremburg geladen. Geschäftspartner, Nachbarn und Mitarbeiter nutzten die Feier, um zum Bestehen zu gratulieren. Neben besten Wünschen für die Zukunft überbrachten die Gäste auch Spenden für die Judoka des ASAHI Spremburg, welche Reinhold selbst seit Jahren unterstützt, aber auch kleine Überraschungen wie Pflanzen und einen ganzen Fuhrpark an Schokoladenfahrzeugen F.:J.Schötz



»Wir brauchen ganz verschiedene Menschen, damit die Welt sich dreht

BWS-Ehrenamtler(innen) sind in den zurückliegenden Jahren ein fester Bestandteil unseres Unternehmens geworden.

Gegenwärtig sind 28 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich in unserem Unternehmen unterwegs. Jeder von ihnen hat »seinen Bereich« gefunden, um sich einzubringen, zu unterstützen und um da zu sein!

Einmal im Quartal treffen sich die Ehrenamtler(innen) zum sogenannten »Helfertreff« bei Frau Gabi Höhna, der Ehrenamtsmanagerin des Unternehmens, um sich zu informieren, zu beraten und »einteilen« zu lassen. Denn es gibt immer was zu tun und auf uns ist Verlass!



(von li. nach re.: Frau Beate Browatzki, Frau Monika Wörfel, Frau Regina Mitrenga, Frau Kerstin Lange, Frau Helga Berger, Frau Gabi Höhna, Herr Wolfgang Wippich, Frau Petra Wengel, Herr Volkmar Jurk, Frau Monika Bergmann und Frau Steffi Wandelt)

Wer uns unterstützen möchte, kann sich gern bei Frau Gabi Höhna unter der Telefon-Nr.: 03563 342-174 melden!

Wir freuen uns auf Sie!

Gabi Höhna
(Ehrenamtsmanagerin)



www.bws-spremberg.de

- **Werkstatt**
- **Tagespflege**
- **Wohnstätten**
- **Betreutes Wohnen**
- **Physiotherapiepraxis**
- **Ehrenamtsmanagement**
- **Ambulanter Pflegedienst**
- **Pflegeheim »Jahresringe«**
- **Inklusiver Fröbelkindergarten**
- **Frühförderung sinnesbehinderter Kinder**

Wiesenweg 58 | 03130 Spremberg | 03563 342 0

• Spremberg • Forst (Lausitz) • Burg (Spreewald) • Kolkwitz
• Königs Wusterhausen • Bautzen • Frankfurt (Oder) • Dresden